

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. 6. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Answärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingefendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

**Straßensteuer.**

I.

Den ersten Voranschlag seit dem Inslebensretren des G.-A. 1. vom Jahre 1890 über die Straßenzölle legte der Vicegespan unseres Comitates in der am 13. d. M. und fortsetzungsweise abgehaltenen Comitats-Generalversammlung vor.

Einzelne Abschnitte des Voranschlages vertreten eine so dichte Masse dem großen Publikum unbekannter Materialien, daß ich zur Orientirung der Oeffentlichkeit einige Aufklärungen zu geben mich verpflichtet fühle. Vorerst die Vergangenheit der öffentlichen Arbeitspflichtigkeit und den Ableistungsmodus derselben streifend, werde ich erst nach diesem in die meritorische Besprechung des vor uns liegenden Gegenstandes herantreten.

Vor dem Inslebensretren des obzitierten Gesetzartikels regelten unsere öffentliche Arbeitspflichtigkeit die Stadthaltereiverordnungen vom Jahre 1862 und 1864, später einige, Ausnahmen präzisirende Ministerialverordnungen und speciell in unserem Comitate, statutarische Bestimmungen.

Auf Grund dieser Gesetzeskraft besitzenden Bestimmungen wurde die öffentliche Arbeitspflicht-Ablösung regulirt, entworfen und eingetrieben, oder in Natura abgeleistet, oft gerecht, noch öfter aber auf Kosten der Gerechtigkeit, unrichtig. Es ist nur zu bekannt, wie viel Ungerechtigkeiten bei der Conskribirung und

Einbekennung der zur öffentlichen Arbeitsleistung verpflichteten Thiere unterlaufen ist, und darum begrüßte froh aufathmend das Land und der pflichteifrige Beamtenstand das Inslebensretren des die Arbeitspflichtigkeit auf gerechter und richtigerer Basis regulirenden obigen Gesetzes.

Das Gesetz perhorrescirt die in Natura abzuleistende Arbeitspflichtigkeit nicht gänzlich — in einzelnen dringenden Fällen ermächtigt es die Verwaltungsausschüsse die Natural-Ableistung zu fordern und es beläßt dieses Recht auch den Gemeinden — indem es aber das diesbezügliche Recht der Comitats auf einzelne Fälle restringirt, spricht es prinzipiell, im Allgemeinen aus: daß in der Folge an Stelle der öffentlichen Arbeitspflichtigkeit, die Straßensteuer zu treten habe. Es werden in der Zukunft die zur Arbeitsleistung verpflichteten Thiere nicht mehr conscribirt und die eventuelle Ablösung nicht mehr eingetrieben werden — es wird nach dem einzelnen Steuerfuge ein procentueller Zuschlag in den Comitats-Straßenfond einzuzahlen sein.

In mühseliger und in den Umfang dieses Artikels nicht einzubeziehender Weise wurden jene Daten im Comitats gesammelt, auf Grund welcher über Vortrag des Vicegespans, das Comitats beschloß, daß in den Jahren 1891 und 1892 eine 7.5 perzentige Straßensteuer an Stelle des bisher gültigen Ablösens der

Naturalableistung zu treten habe. Gleichzeitig wurde das Minimum der Handrobot mit 1 fl. 50 kr. und der Zugrobot mit 3 fl. festgestellt. Dieses Minimum setzt der einschlägige Paragraph (23) des Gesetzes darum fest, damit jene, die nebst dem 7.5 perzentigen Zuschlage, die 1 fl. 50 kr. respective 3 fl. nicht zahlen, insofern sie Zugthiere haben oder auch nicht, 1 fl. 50 kr. oder 3 fl. zu leisten haben. Wenn wir dieses Minimum mit der bisherigen Praxis vergleichen, so finden wir, daß die ärmere Klasse der Steuerzahlenden (die unter 20, respective 40 fl. zahlen) mit dem Minimum weniger belastet sein wird; während bisher ein Kleinhäusler 6 Arbeitstage zu leisten hatte, so bezahlt er jetzt nur 1 fl. 50 kr. Straßensteuer und diejenigen Steuerträger, die Zugthiere (2 oder mehrere) besitzen und die bisher mindestens 4 fl. als Ablöse zahlen mußten, haben jetzt nur 3 fl. zu leisten. Es mögen diese Zeilen als Beleuchtung der alten Theorie der Robotleistung und Ablösung und zur Charakterisirung der Natur der neuen Straßensteuer und des Steuerminimums dienen.

Auf das Straßensteuerbudget selbst und auf die einzelnen Posten desselben werden wir nächstens reflectiren. Jetzt wollen wir zum Schluß erwähnen, daß die Gesamtausgaben pro 1891 sich mit 521.613 fl. 85 kr., die Einnahmen aber mit 521.613 fl. 85 kr. feststellen; die Ausgaben pro 1892 versteifen sich

**Feuilleton.**

**Um ein Haar.**

(Novellette.)

Sie spielte wirklich veräuschend.

Es war irgend ein Csárdás von List oder eine Moskowskische Phantasie. Wie tosende Zigennerlust, wie glühender Tokayer strömte es unter diesen weißen Fingern empor. Die braunen Gestalten wanden sich jauchzend im trunkenen Reigen, der schlante Burisch legte seinen Arm um das Nieder der schwarzäugigen Dirne und zog sie hinein in den wirbelnden Kreis; das Cymbalom klang und die Fidel kreischte, und der Burisch schlang seinen Arm fester um das sammtne Nieder, und die Blicke der Beiden begegneten sich feuriger, ein donnerndes Eszen erschütterte die Luft, und die rothen Saptas flogen fröhlich hinauf bis zum flammenden Aether.

Da — mit einemmal — wie Spukgestalten zerstoßen die ausgelassenen Gebilde, die wogende, sonndurchglühete Fußstapide verschwand, und ein liebliches Idyll stieg herauf.

Es war der grüne Wald, der grüne Märchenwald, und das Mondlicht glänzte durch die schlafenden Wipfel und tränkte sie in lauterem Silber, und ein blasser Strahl huschte hinab an den Weiher zur weißen Rose und küßte sie brünstig, und die weiße Rose erbebt im Traum unter dem Kuß, und sie träumte weiter vom Mondstrahl und von der Liebe, vom Leuz und von der Nachtigall, vom Herbst und von der Entfagung.

Die letzten Akkorde der Schumannschen Reverie waren in dem prächtigen Salon verzittert.

Die Abendsonne schickte ihre Abschiedsgrüße durch das offene, von schweren Damastvorhängen

verhüllte Balkonfenster, und ein leiser Lufthauch durchzog den Raum.

Der Doktor verharrte noch immer in seiner Sophaete, er hielt die breite Stirn in die Hand gestützt und regte sich nicht, er dachte vielleicht noch an den Mondstrahl und an die weiße Rose.

Da legte sich leise eine schmale Hand auf seine Schulter.

„Warum applaudiren Sie nicht, Doktor?“

Er blickte auf und sah in ein schönes Frauenantlitz, das lächelnd zu ihm herabschaute.

„Sie haben recht, Maria,“ sagte er, „ich bin ein Undankbarer, ich vergaß über ihrem Spiel wieder einmal die Welt und Sie und mich.“

„Ein unverbesserlicher Schmeichler sind Sie mein Herr, Sie sind nicht anders, wie die Andern, und zur Strafe werden Sie mir jetzt den Mra singen.“

„Ich bin heut nicht bei Stimme Maria.“

„Sie sind melancholisch, lieber Freund! Und weßhalb?“

„Ich werde Ihnen noch in dieser Stunde Lebewohl sagen, Maria!“

Sie blickte ihn fragend an, „Ich verstehe Sie nicht.“

„Ich werde Ihnen Lebewohl sagen, Maria, weil ich heut noch diese Stadt verlasse — vielleicht auf immer.“

Es war fast Bestürzung, was sich in diesen schönen Zügen malte.

„Ich verstehe Sie wirklich nicht, Dönning!“

„Ich habe schon seit langer Zeit die Absicht, ein botanisches Werk über unsere Kolonien zu schreiben, der letzte Vogen meiner pflanzenphysiologischen Untersuchungen ist gestern zum Verleger gewandert, meinem langgehegten Plan steht also nichts mehr im Wege, und ich gehe nach Afrika.“

„Und Sie lassen mich allein?“

„Ich lasse Sie nicht allein, Maria!“

Seine Worte klangen seltsam bitter.

Die schöne Frau schwieg betroffen und blickte fast traurig zu ihm herab.

„Sie lieben mich, Dönning!“ sagte sie nach einer Pause mit weicher Stimme.

Der Doktor antwortete nicht, er starrte unter der vorgehaltenen Hand mit regungslosem Auge vor sich hin.

„Ich habe es nicht geahnt — und es ist ein Unglück — ein Unglück für uns beide, Dönning.“

Er athmete auf aus schwerer Brust, er konnte sich nicht mehr beherrschen.

„Maria!“ stöhnte er und preßte einen langen, heißen Kuß auf die weiße Hand.

„Armer Freund!“

„Arm, Maria, bettelarm!“

„Und ich kann Ihnen nicht helfen.“

„Ich weiß es, Maria, Sie lieben einen Andern.“

„Ich liebe ihn.“

„Möge er Sie glücklich machen, so glücklich, wie Ihr Herz, Ihr Geist, Ihre Schönheit es verdienen, Maria!“

„Dönning, Sie wollen wirklich gehen?“

„Ich bin ein Egoist, und ich würde einen Andern an Ihrer Seite nicht ertragen.“

„Es schmerzt mich, von Ihnen zu scheiden, Dönning.“

„Sie werden sich an Andre gewöhnen, wie man sich an einen neuen Hut, an eine neue Tapete gewöhnt. Sie werden mich in einem Jahre vergessen haben, Maria!“

„Niemals, mein Freund! Und wenn mich das Gefühl der Dankbarkeit allein an sie erinnern würde, zu der Sie mich durch Ihre selbstlose Aufopferung seit dem Tode meines Mannes verpflichtet haben. — Wann werden Sie reisen?“

„Heute Abend — mit dem Hamburger Courierzug.“

auf 525.755 fl. 55 kr. Die Einnahmen re-  
präsentiren dieselbe Summe.

(Ein Schlussartikel folgt.)

**W o c h e n b l a t t .**

Budapest, den 23. Oktober 1890.

G. Die im Entstehen begriffene „Ungarische  
Handels-Gesellschaft“ (Magyar kereskedelmi rész-  
vénytársaság) erscheint momentan nicht mehr in  
Frage gestellt, indem trotz unverantwortlichen Zau-  
derns unserer Geldaristokratie das nöthige Aktien-  
kapital als gesichert anzusehen.

Angeichts der vielseitigen volkswirtschaft-  
lichen Vortheile, welche durch das nahe bevorste-  
hende Inkrafttreten dieser neuen Handelsgesell-  
schaft dem Vaterlande zu Gute kommen, muß das  
Gelingen dieses Unternehmens ohne Unterschied der  
Parteilichkeit jeden Patrioten mit Freude erfüllen.

Während bisher nur im Westen unsere kom-  
merziellen Verbindungen florirten, erschließt sich durch  
die in Rede stehende neue Gesellschaft zur unmit-  
telbaren Verbindung mit dem Oriente über Triest,  
Trieste eine neue Verkehrsstraße, durch welche eine  
willkommene merkantile Regsamkeit umso größere  
Dimensionen annehmen dürfte, als eine neue Dampf-  
Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft ebenfalls geplant,  
deren Rentabilität außer jeder Frage steht und der  
Zugkraft des neuen Unternehmens eine zunehmende  
Ausbreitung und Theilnahme verbürgen dürfte.

Hemmt uns nur nicht die trotz Schwindens  
des Defizits noch immer sehr beengende Finanz-  
lage, dann geschähe noch bei weitem mehr in unse-  
rem Verkehrsweisen, welches auch durch die vom  
Minister Baross jüngst eingereichten Vignalbahn-  
vorlagen einen unverkennbaren Aufschwung konstati-  
ren läßt. Um hier nicht auch die hauptstädtischen  
dießbezüglichen Errungenschaften ein embarras des  
richesses zu vergessen, sei hier der jüngst erteilten  
Konzession erwähnt, nach welcher unserer Straßen-  
bahngesellschaft eine Verbindungsbahn von der Ketten-  
brücke bis zum Südbahnhofe genehmigt worden.  
Doch sobald der Vorwinter in fühlbar kühlen Ta-  
gen die Reiselust allenthalben abkühlt und die immer  
länger werdenden Abende ein regeres Interesse für  
den modernen Lesetisch wachrufen, begegnen unsere  
Blicke der interessanten Bücherwelt häufiger denn  
sonst, wobei auch wir uns, den Lesern dieser Blät-  
ter gegenüber, besonders veranlaßt fühlen die  
Aufmerksamkeit auf das 17. Heft des zweiten Ban-  
des der Monatschrift: „Die österreichische Mo-  
narchie in Wort und Bild“ hin zu lenken.

Verühretes Heft beschäftigt sich nämlich vor-  
wiegend mit unserem Banate. Die von kundiger  
Hand herrührenden Illustrationen befriedigen umso-  
mehr, als auch die betreffenden Schilderungen autop-  
tischen Anschauungen entsprechen. Die Verfasser der  
Artikel schildern nämlich mit gewandter, klar ver-

anschaulichender Feder: Groß-Beckerel, Groß-Ki-  
kinda, Töröl-Becke und Pancsova. Temesvár und  
Umgebung vergegenwärtigt uns die Schilderung des  
bekannten Schriftstellers Dr. Szentkláray, wäh-  
rend sich die Detailschilderungen mit den jüngst  
eingewanderten Bukovinaer und den Hertelendy-  
falvaer Székeln, den Banater (Deliblater)  
Sandwüsten und mit der Schilderung der bereits  
ziemlich ausgetrockneten Alibunarsümpfe beschäf-  
tigen. Historisch interessant sind auch die, der Feder  
Szentkláray's entstammenden Skizzen über die im  
Süden des Banats lebenden Deutschen.

Nun aber sehen wir uns wieder in unserer  
Hauptstadt selbst um wo sich momentan das Tages-  
gespräch um das Duell zwischen den beiden Zuri-  
sten Julius Bárczay und Emil Lázár dreht. Bárc-  
zay ist nämlich so bedenklich verwundet, daß seine  
linke Hand amputirt werden muß. Bei der unge-  
theilten Theilnahme für den Unglücklichen liebt  
man umso befriedigter, daß im Laufe dieser Woche  
viele im Anzug gewesenen Duellisten glücklich besiegt  
worden. Nervöse irritable Naturen und das falsche  
Schamgefühl eines gewöhnlich gerechtfertigten Refus  
ruft leider nur zu oft bei Duellen die verhängniß-  
vollste Katastrophe hervor. So manch Geforderter  
fürchtet als Feigling durch ein Refus hingestellt zu  
werden.

Es wäre endlich auch Zeit wenn auch bei  
uns wie in England der verkehrte Begriff von  
Ritterlichkeit eine vernunft- und zeitgemäße Korrek-  
tur erfähre und moderne Duellanten in unserer  
Gesellschaft lieber tief in den Hintergrund gestellt,  
als durch soziale Bevorzugung ausgezeichnet würden.

Ein freundlicheres Bild zu bieten übergehen  
wir nicht, daß am 29. und 30. das 100-jährige  
Jubiläum der heimischen Theaterwelt dramatisch  
und musikalisch in fesselnder Weise in unseren Thea-  
tern begangen werden wird und das die Konzert-  
saison durch Mitwirkung europäisch berühmter  
Künstler sich höchst anregend gestaltet. Unter diesen  
mitwirkenden Künstlern nennen wir bloß die her-  
vorragenden Pianisten D'Albert und Rosenthal, den  
berühmten Wagnerfänger Eugen Gura und die k.  
Hofopernfängerin Witt, deren Stimmkapital sich  
also noch immer in Silbertönen verzielt.

**Aus dem Gemeinderathe.**

Die am Montag stattgefundene Generalver-  
sammlung der Stadtverordneten war nicht zu dicht  
besucht von den Repräsentanten. Die Tagesordnung  
wurde bis auf einen Gegenstand im Sinne der  
Anträge des ständigen Ausschusses erledigt.

Vorur zur Verathung der das Tagesprogramm  
bildenden Gegenstände geschritten wurde, richtet der  
G.-R. Dr. H y o r g y e v i c s folgende Interpellation  
an den Bürgermeister:

Nachdem verschiedene Gerüchte herumswir-

ren, als ob die Pflasterungsarbeiten nicht ganz in  
Ordnung geleistet werden, ist es wahr, daß die  
Arbeiten korrekt vollbracht werden und ist es wahr,  
daß ein Pflasterer ein Besuch eingereicht habe, in  
welchem er sich bereit erklärt, ohne fixes Gehalt die  
Pflasterungsarbeiten zu leisten?

Der Bürgermeister antwortet: Es ist wahr,  
daß Gerüchte herumgetragen werden, daß oft mehr  
Sand aufgerechnet werde, als faktisch verbraucht wurde  
und daß selbst bei ihm Parteien waren mit dieser münd-  
lichen Klage, auf die Aufforderung, diese ihre Klagen  
schriftlich einzureichen, verschwanden die Kläger und  
reichten die Klage nicht ein. Ohne Basis auf Grund  
von Gerüchten allein aber kann er amtlich nicht  
einschreiten. — Die zweite Frage bejahte er, es  
wurde ein Besuch eingereicht, aber von dem der  
die Gerüchte fabrizirt, und der als Arbeiter bei  
dem städt. Pflastermeister wirkte. Er habe keinen  
Grund an die Güte einer unentgeltlichen Arbeit zu  
glauben. Uebrigens werde er den Vertrag mit dem  
jetzigen Meister, da voraussichtlich im nächsten Jahre  
keine weitausreichende Pflasterarbeiten zu vollenden  
sein werden, abändern. Der Vertrag ist eben als  
fortbestehend zu betrachten, wenn er im Gültigkeits-  
jahre nicht gekündigt wird.

Der Interpellant findet es nicht sehr er-  
baulich, daß Kontrakte bei inkompetenten Beam-  
ten aufbewahrt werden. — Im Uebrigen nimmt  
er die Antwort zur Kenntniß. Ingenieur Ne u-  
g e b a u e r giebt zu, daß als Rest einer Sand-  
grube gelbe Erde verwendet wurde. G.-R. K o v á c h  
findet es begreiflich, daß der Bürgermeister auf  
solche Gerüchte hin, nicht amtlich einschreite. G.-R.  
R o s s a, meint, daß auch auf mündliche Anzeigen  
vorgegangen werden könne. Der städt. Ingenieur  
glaubt, daß die privaten Parteien auch schuld tra-  
gen, da sie die Arbeiten nicht gehörig kontrolliren,  
die auf ihren Sack hin gemacht werden.

Die Antwort des Bürgermeisters wird zur  
Kenntniß genommen.

1. Verordnung des Obergespanns, mit wel-  
cher in einer Verordnung des Ministeriums der  
Dank Sr. Majestät, für die Gratulation zu seinem  
Geburtsfeste, mitgetheilt wird.

Zur freudigen Kenntniß.

2. Verordnung des Vizegespannsamtes, bezüg-  
lich der Herstellung und Unterbreitung der Voran-  
schläge und Rechnungen.

Dem Senate, behufs Darnachhaltung. Das  
Inventar ist aufzunehmen durch die Delegirten:  
Oberbuchhalter, städt. Ingenieur, den G.-R. W i c h-  
t n e r und Napholz.

3. Verordnung desselben bezüglich der Beam-  
tenrestauration.

Zur Kenntniß.

4. Der Schulstuhl bittet um Anweisung des  
Gehaltes per 400 fl. und des Quartiergeldes per  
120 fl. der Lehrerin Stageschmidt.

Seine Stimme zitterte, als er ihr die Hand  
reichend sagte:

„Leben Sie wohl, Maria!“

Auch sie war tief bewegt.

„Leben Sie wohl“, sagte sie herzlich, „Gott  
beschütze Sie!“

„Seien Sie glücklich!“

Er drückte noch einen hastigen, glühenden  
Kuß auf die schlanken Finger, dann riß er sich los  
und stürzte hinaus.

„Dönning!“

Sie that einen schnellen Schritt zur Thür,  
aber sie befaß sich wieder. Sie trat ans Fenster  
und blickte stumm und rathlos dem Davoneilenden  
nach. Warum legte es sich ihr so beklemmend ums  
Herz, als sie seine Gestalt hinter der Straßenecke  
verschwinden sah?

Sie lehnte noch immer die schöne Stirn gegen  
die Scheiben, als das Kammermädchen eintrat und  
ihr eine Visitenkarte präsentirte. Sie hatte nur einen  
Blick auf die Karte geworfen. Aber die leise Mel-  
ancholie, welche sich über ihre Züge gebreitet, ver-  
schwand; wie ein Sonnenstrahl ging es über das  
wunderbare Gesicht, und sie erwiderte:

„Sagen Sie dem Herrn, daß er mir will-  
kommen ist.“

Ein paar Augenblicke später trat hinter der  
Portiere eine hohe, elegante Männergestalt hervor;  
die Dämmerung war schon zu weit herabgesunken,  
um mehr als die Umrisse erkennen zu lassen.

Sie ging dem Eintretenden entgegen.

„Eigentlich, Baron, sollte ich Sie mit einem  
Vorwurf empfangen.“

Er beugte sich über die Hand, die sie ihm  
gereicht hatte, und sagte: „Vor allen Dingen ge-  
statten Sie mir, diese zarten Finger zu küssen —  
so, und nun — ich habe ein vortreffliches Gewissen  
— aber schelten Sie!“

„Ich bewundere Ihr Gewissen. Hat es Ihnen  
keine Vorwürfe gemacht, daß Sie Ihre Freunde  
seit acht Tagen in der sträflichsten Weise vernach-  
lässigen?“

„Im Gegentheil — es hat mir sogar ge-  
sagt: Mein Sohn, dein Portrait verdient in der  
Weltgeschichte neben das der großen Märtyrer ge-  
hängt zu werden; es ist sehr löblich, daß Du diese  
Selbstüberwindung übst, denn Du würdest den Ruf  
einer Frau kompromittiren, die Dir theuer ist, und  
Dein Freund Theodor, der einmal einer Trüffel-  
pastete — hören Sie, gnädige Frau — einer Trüf-  
felpastete den Rücken wandte, weil er vier Wochen  
in Karlsbad gewesen, würde vor diesem Heroismus  
den Hut ziehen.“

Sie lachte.

„Hören Sie auf! Ich glaube Ihnen übrigens  
kein Wort. Wenn Sie mir aber versprechen wollen,  
recht ernsthaft zu sein, so erlaube ich Ihnen, sich  
hier auf diesen Sessel an meiner Seite zu setzen.“

„Ich verspreche Ihnen, um diesen Preis ein  
Gesicht zu machen, neben welchem ein Sonntags-  
Nachmittagsprediger wie ein musikalischer Clown  
von Renz erscheinen soll.“

„Entweder Sie sind vernünftig, oder ich ver-  
biete Ihnen diesen Sessel.“

„Ich rede kein Wort mehr.“

„Wo haben Sie während dieser acht Tage  
gesteckt?“

„Ich könnte Ihnen der Bequemlichkeit halber  
sagen, ich bin in der Reitbahn gestürzt und habe  
mir den Fuß verstaucht.“

„Das wäre eine sehr ungeschickte Antwort,  
denn ich würde sie Ihnen nicht glauben.“

„Warum?“

„Ich sah Sie vorgestern im Zigeunerbaron.“

„Ich nehme die Verstauchung zurück, aber  
ich habe Sie nicht bemerkt.“

„Das ist möglich. Mein Wagen fuhr zufällig

an dem Theater vorbei. Es war gerade acht Uhr,  
und ich hatte die Kaprixe, das Finale des ersten  
Aktes noch einmal zu hören. Ich blieb nur bis  
zur ersten Pause.“

„Ah!“

„Sie sollten etwas vorsichtiger sein, Baron!“

„Wie meinen Sie das?“

„Sie sollten, wenn Sie eine Dame ins  
Theater führen, niemals eine unbeflegte Loge neh-  
men. Sie profaniren Ihre zarresten Interieurs.“

„Sie halten die Dame für meine Geliebte?“

„Ja!“

„Sie täuschen sich. Es war meine verheiratete  
Cousine, ihr Gemal ist verreist und sie bat mich  
um meine Begleitung ins Theater.“

„Ich mache Ihnen mein Kompliment zu dieser  
Verwandschaft. Ihre Cousine ist eine wunderschöne  
Frau. Ich habe dieses prachtvolle rothe Haar bis  
jetzt nur auf Makart'schen Bildern gesehen. Aber  
Sie müssen mir schwören, daß Sie diese Frau  
nicht lieben.“

„Sie sind sonderbar, Maria!“

„Schwören Sie es mir!“

„Man beschwört seine Anschuld. Man schwört,  
daß man eine Frau liebt, wie ich Sie zum Bei-  
spiel, Maria, aber man schwört nicht, daß man  
eine Frau nicht liebt. Sie mißtrauen mir, Maria.  
Aber ich danke Ihnen für dieses Mißtrauen, denn  
ich weiß jetzt, daß Sie mich lieben.“

„Ihre Logik ist kühn.“

„Ist sie auch sicher? Antworten Sie mir,  
Maria, lieben Sie mich?“

Es klopfte an die Thür.

Er ließ ihre Hand los, die er ergriffen hatte.

Sie erhob sich und rief „herein!“

Das Licht fluthete durch den geöffneten  
Rahmen.

Das Mädchen brachte eine große Bronze-  
lampe und stellte sie auf den Tisch.

G.-R. Szalay meint, es wäre die Anweisung verfrüht, da gegen den diesbezüglichen, die Wahl der obigen Lehrerin bestätigenden Beschluß, Berufung eingelegt wurde. Dagegen meint G.-R. No'ja, daß der Gehalt nicht vom 15. sondern am 1. Oktober gezahlt werden möge, wogegen G.-R. Baaden einwirft, daß die Lehrerin ihren Posten de facto erst am 15. angetreten, ihr Salair daher von dieser Zeit zu laufen habe.

Wird im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses von 15. Oktober an gezahlt. 6. Vorlage des Schulstuhles, um Gehaltserhöhung des Schuldieners Emanuel Albert.

Antrag des ständigen Ausschusses: die Gehaltserhöhung ist abzuweisen, in Hinsicht auf die städt. Finanzen. G.-R. Menczer befürwortet die Erhöhung, da der Ugentenkreis des Dieners sich vergrößerte. G.-R. Kovách mit Berufung wohl auf die städt. Finanzen trotzdem dafür, G.-R. Dr. Ludwig Brájzer aus denselben Motiven wie Menczer dafür. Bei der Abstimmung wird die Erhöhung, mit Umhebung des Antrages des ständigen Ausschusses einstimmig bewilligt. Er erhält nun 320 fl. als Kommunal-schuldner und 60 fl. als Diener der Gewerbeschule, zusammen 380 fl.

6. Bericht der Rechnungsrevisions-Commission, daß die Schulrechnungen pro 1888/9 überprüft und in Ordnung befunden wurden. Gleichzeitig wird um Anweisung der Diäten ersucht.

Zur Kenntniß. Die Diurnen werden mit 12 fl. angewiesen.

7. Die Delegirten der Finanzkommission Edmund Haidegger und Jesta Rudics berichten über die unerwartete Kassakontrirung am 23. September.

Nachdem die Kassa, die Fonde, die Belege in Ordnung befunden wurden, zur erfreulichen Kenntniß.

8. Der Bürgermeister berichtet über die Kassakontrirung am 26. September.

Nachdem die Kassa, die Fonde, die Belege in Ordnung befunden wurden, zur erfreulichen Kenntniß.

9. Gutachten der Baukommission bezüglich der Bitte des Iván Szávics, welcher behufs Aufbau eines einstöckigen Hauses, um die Abtretung eines Terrains bittet.

Nachdem durch die Bewilligung die Baulinie desavouirt wurde, wird Petent einstimmig abgewiesen.

10. Dankschreiben des Szatmárer Kölscei-Monuments-Komités, über die bewilligten 25 fl. Zur Kenntniß.

11. Bericht der Baukommission über die Uebernahme der Arbeiten am Gymnasialgebäude. In Ordnung befunden, der Verdienstaus-

weis per 929 fl. 91 kr. und das Neugeld per 67 fl. sind den Unternehmern Delfel und Wichtner anzuweisen.

12. Das Kassaaamt übermittelt die Liste der Meistbesteuerten.

Zur Berichtigung der Wählerlisten wird eine Kommission, deren Präses Stefan v. Vécseh, in dessen Verhinderungsfall aber Leopold Menczer ist, weiter als Mitglied J. P. Popovics, ernannt.

13. Wolfgang Csuszner bittet um Löschungs-bewilligung bezüglich der intabulirten Kautio seines Schwiegersohnes, des städt. Oberkassiers weiland Ladislaus Steigerwald per 2400 fl.

Der Buchhaltung behufs Gutachtens und Berichterstattung hinausgegeben.

14. Bericht des Ingenieurs, über die Reparaturen an dem Kameralwirthshause.

Voranschlag 340 fl. Ersterer der Arbeiten mit 6 1/2 Prozent Nachlaß Wichtner und Delfel. Weiters sind die Aborte anders zu situiren und der Brunnen zu restauriren. Diese Arbeiten sind in dem obigen Voranschlag nicht inbegriffen.

15. Voranschlag des 1889/90. Kommunal-schulbudgets.

Bedarf 12070 fl. 25 kr. Bedeckung 7836 fl. 59 kr. Defizit 4233 fl. 66 kr. Das Minus ist im Wege einer Repräsentation an das Unterrichtsministerium und an das Komitat zu erlangen.

G.-R. Baaden richtet die Aufmerksamkeit auf eine Ministerial-Verordnung, laut welcher das Komitat aus den eingeflossenen Strafgeldern, das Defizit decken müsse.

16. Voranschlag der Gewerbe-Schule pro 1889-90.

Bedarf 1850 fl. Einnahmen 1635 fl. — Das Defizit per 214 fl. ist im Wege eines Gesuches an die Handelskammer zu erlangen.

17. Voranschlag des Handelsschulbudgets pro 1889-90.

Bedarf 1010 fl. Einnahmen 1010 fl.

18. Der Bürgermeister berichtet über seine Exmiffion nach Temesvár zur Begrüßung des Bischofs.

Der Bericht, daß die städt. Delegation sich der Komitats-Municipal-Abordnung ange-schlossen, dient zur Kenntniß. Die Auslagen des Bürgermeisters per 37 fl. und des Stadthauptmannes per 30 fl. 50 kr. werden angewiesen.

19. Der Spitalkurator Ferdinand Krampl bittet um eine Remuneration.

Antrag des ständigen Ausschusses: Bewilligung von 100 fl. G.-R. Dr. Gyorghevic's führt an, daß Petent nur seine Pflicht erfülle, dafür aber bezahlt werde. Er wünscht das Wort

„Remuneration“ aus dem Wörterbuche des Gemeinderathes zu streichen. Er ist gegen die Bewilligung. G.-R. Schmidt dafür. G.-R. L. Menczer dafür, weil Krampl auch die Stelle eines Spitalreferenten inne hat. A. v. Kovács dagegen in Hinsicht auf die städt. Finanzen, Dr. Haidegger dafür, weil Petent unbedingt so viel im Spital zu thun habe, daß er seine Referenzzeit sich abstehlen müsse. Wird mit allen gegen vier Stimmen votirt. Gegen den Beschluß legte G.-R. Dr. Gyorghevic's Berufung ein.

20. Der Kanzlist beim Gerichtshofe Franz Némethi bittet um Aufnahme in den Gemeindeverband.

Da kein Grund vorhanden, Petenten abzuweisen, wird das Petikum bewilligt.

Bevor der vorsitzende Bürgermeister die Sitzung schließt, interpellirt G.-R. Perjatl über den ar-tesischen Brunnen.

Mit der Aufklärung, daß vom städt. Ingenieur der Bohrorrt anzuweisen sei, giebt sich Interpellant zufrieden. Der Vorsitzende schließt hiemit die Sitzung.

**Aus dem Corontáler Komitate.**

Der Corontáler landwirthschaftliche Verein hält am 29. d. Vormittag 10 Uhr im Vereinslokale eine Direktions-sitzung ab, in welcher unter anderem der Ankauf des Plantagegartens und die Beteiligung an der im nächsten Jahr stattfindenden Temesvárer Ausstellung zur Sprache kommt.

Eisenbahn-Vorkonzession. Der Handelsminister ertheilte dem Abgeordneten Zátovics die Vorkonzession für eine von der Station Vinga der Arad-Temesvárer Bahn über Bánát-Komlós nach Nagykiskinda zu führende Bízinalbahn.

**Liste der Meistbesteuerten der Stadt Groß-Beckereker.**

Die Steuer der mit \* bezeichneten ist doppelt gerechnet.

Kameralherrschafft	22271.48	Stagelschmidt Paul	1433.88
Stadt Gr.-Beckereker	4313.18	Griech. nicht-unirte	
Gr.-Beckereker Spar- und Vorschußverein	3471.14	Kirchengemeinde	1408.56
Danou Salamon	2841.41	Volkshaus	1338.17
Gr.-Beckereker Spar-kassa	2639.01	Dr. Demló Paul*	1245.20
Rozsa Franz	2295.21	Borostay Béla*	1233.04
Weiß Jibor u. Alex.	1966.15	Dr. Plechl Konst.*	1229.76
Popovics Pécsi Julianna u. Kinder	1784.98	Koltis Johann*	1156.28
Joanovics Sándor,		Stojlovics Georg	1151.61
Geistlicher	1775.96	Gradnultsger Bier-tel-Gemeinde	1148.39
Bauer Paul	1655.09	Battay Nikolaus	1130.32
Toront. Spar- u. Kredit-Bank	1579.73	Dann Julius	1083.66
		Stoits Peter	1069.86
		Encsics Nikolaus	979.15
		Putter Johann	953.88

Sie waren wieder allein und standen sich nun gegenüber. Die Lampe goß ihren vollen Schein jetzt über das Paar und beleuchtete das erröthende Antlitz der schönen Frau.

„Antworten Sie mir, Maria!“

Sie schweig und schlug die schwarzen Wimpern noch immer zu Boden; aber sie ließ ihm ihre Hand.

„Maria!“

Langsam hob sie den Blick.

„Maria!“

Er wollte die schlanke Gestalt in seine Arme schließen.

„Ah!“

„Was ist Ihnen?“

„Rühren Sie mich nicht an!“

Sie war zwei Schritte zurückgewichen; sie war bleich bis an die Lippen.

„Ich begreife Sie nicht, Maria!“

Ihre Augen blitzten.

„Lassen Sie sich die Vorsicht empfehlen, Herr Baron, wenn Sie wieder einmal Ihre Frau Cousine besuchen, erst ihren Rock sorgfältig abzubürsten, bevor Sie einer Andern Ihre Liebe betheuern. Der Zufall kann es wollen, daß bei einer zärtlichen Umarmung ein rothes Makarthaar an Ihren schwarzen Rockausschlägen haften bleibt, und diese Indis-kretionen sind nicht immer erwünscht. Darf ich klingeln, damit mein Kammermädchen Ihnen eine Bürste bringt?“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau, ich lasse das zuhause durch meinen Diener besorgen.“

Er nahm seinen Hut von dem Taburet, verneigte sich tief vor ihr und verließ das Zimmer. Sie war wieder allein.

Das ironische Lächeln verschwand von ihrem Gesicht! sie preßte die Hand gegen die weiße Stirn und schloß die Augen.

Und Diesen hatte sie geliebt, hatte sie geglaubt zu lieben. Er hatte ihr seine Liebe geschworen — es war ein Meineid.

Warum der Betrug? War es ihr Vermögen, das ihn gelockt hatte?

Und ein elender Zufall nur hatte sie bewahrt, daß sie seine Lüge durchs Leben geschleppt. O — der Erbärmliche! Und ihm hatte sie einen andern geopfert — einen andern, der ihr vor einer Stunde mit flammenden Worten seine Leidenschaft gestanden und den jetzt die Verzweiflung hinaustreibt — hinaus übers Meer in eine unbekannte Welt — unter einen Himmel, wo er Vergessenheit sucht — und vielleicht findet! Sie hatte sich so gewöhnt an diese Dämmerstunde, die ihr den Freund zuführte — ein Herz, das so treu, so aufopferungsfroh wie kein andres für das ihre schlug, das sich in den Tagen der Prüfung bewährte — damals, als fremde Habgier die Hand nach ihrem Erbe ausstreckte — damals, als die Lasterzunge ihren weiblichen Ruf zu begeistern wagte. Er hatte sich ihr Vertrauen mit dem Einsatz seines Lebens verdient.

Ja, sie war ihr zu einem lebendigen Bedürfnis geworden — diese Dämmerstunde. Wenn der Freund kam, so war sie ihrer Sorgen ledig, der großen und der kleinen, sie durfte ihm ja Alles sagen — er mußte für Alles einen Rath — o, er war so klug! Sie lauschte gern seiner verständigen Rede, seiner dunklen, sonoren Stimme, wenn er von seinen Reisen erzählte, von der Kunst, von den Ereignissen, die draußen die Welt bewegten, wenn er sie in seiner klaren Sprechweise einweichte in die Gesetze des ewig Schönen und ihr erst den echten Genuß erschloß an den unsterblichen Werken der Meister.

Sie wird diese Stimme nicht mehr hören, die treuen Augen mit ihrem ernsten Blick werden nicht mehr den ihren begegnen, die starke Manneshand,

die sie geleitet, die sie vor dem Andringen der Hab-sucht geschützt, den Steinwürfen der Verleumdung den Schild entgegengehalten — sie hat sie, von einem Wahn befangen, von sich gestoßen, sie hat sie zum letztenmal gedrückt — zum letztenmal — um eines Elenden willen.

Sie starrte mit leerem Auge in den erloschenen Kamin. Es klang so sonderbar, so feierlich, dieses „zum letztenmal“ — wie der dumpfe Aufschlag der Erdschollen, wenn das frische Grab eines geliebten Wesens sich schließt. . .

Eine Thräne glänzte in ihrem Auge. „Nein“, schrie sie auf, „nein — nicht zum letztenmal!“ Sie stürzte an den Schreibtisch, riß aus der Mappe ein weißes Blatt und warf in fliegender Hast ein paar Zeilen auf das Papier. Dann schellte sie, couvertirte das Billet und befahl dem eintretenden Kammermädchen:

„Nehmen Sie einen Wagen und besorgen Sie diesen Brief an seine Adresse. Wenn Sie den Herrn Doktor nicht mehr zu Hause antreffen, so fahren Sie nach dem Hamburger Bahnhof, er wollte mit dem Courierzug abreisen. Sie haften mir für die Bestellung. Eilen Sie!“

Das Mädchen gehorchte.

Als der Doktor am andern Tage in stiller Seligkeit die Hand der geliebten Frau in der seinen hielt, um sie fürs Leben nicht mehr zu lassen, fragte er auch endlich einmal:

„Und woran hing diese Entdeckung, Maria?“ Sie lächelte und sagte mit geheimnißvoller Bedeutung:

„An einem Haar!“

Kreelics M.	904-42	Schwarz Michael*	336-
Zsemberi Anton	897-23	Molnar Michael*	328-94
Dyvoaer Viertel-Gemeinde	846-40	Machalek Martin	327-58
Kurländer E.	845-84	Dr. Hoffenreich Moriz*	325-04
Probst Stefan	830-65	Griech. nichtunirte Popalession*	824-42
Gesellschaft der Torontaler Bahnen	824-61	Dr. Haidegger*	323-84
Habily Demeter*	784-92	Griech. nichtunirte Popalession*	322-94
Popovits Joh., Abt.*	783-92	Fein Philipp	315-14
Köni J.	746-84	Kovacs A., Apotheker*	313-20
Dr. Dris Mathias*	743-56	Mirkov Gacza	306-96
Weiterschan Jakob	726-67	Raslovics M. u. J.	304-62
Drmodi E.	726-18	Mihajlovics Milan	301-70
Stagelschmidt J.	710-92	Grünbaum Wilhelm	287-58
Kreund H.	699-	Radies Jova	277-92
Vancics Lv.*	689-78	Struß Franziska	276-92
Dr. Kiss*	644-80	Kohn Märl	276-66
Napbelz August	621-08	Rudies Zeita	275-22
Schön Josef	617-50	Poti Benjamin's Erben	274-59
Bargics Tomo	615-75	Röpenyeg-Schneider	274-50
Deutsches Sigmund	599-69	Gesellschaft	273-66
Szabó Koloman*	582-20	R.-L. Popalession	273-50
Mancics Kuzman	581-25	Miscsev Gyola	272-52
Schmidt Philipp	571-15	Devics Nejo	270-27
Pucics Rosalia	556-32	S. Freund's Söhne	263-10
Szavics Johann	553-57	Liptai Stefan	262-79
Billits Johann	544-57	Lehmann M.	261-95
Dr. Staffil F.*	540-14	Reiner und Drmodi	261-14
Eibenschütz G.	526-70	Had Johann	251-11
Hesse Petronella und Hillovics Josefina	519-32	Elias Franz	299-20
Köler Etel*	501-94	Menczer Leopold*	292-60
Popov Bija	500-04	Gr.-Beckereler griech. n.-u. Popalession*	249-14
Deutsche Viertel-Gemeinde	498-23	Gebrüder Temmer	248-50
Rudsch Alexander	495-63	Erdibby Martin	245-50
Klein Johann	471-59	Röcsei Julius*	245-43
Dr. Kollarics	470-59	Nad Julius	244-52
Jantahidaz M.	468-53	Steyer Stefan	240-82
Haidegger Edmund	463-75	Jarmacsyi Alexander*	240-62
Dr. Puvacs*	457-98	Dr. Weiterschan J.*	233-13
Szavics Stefan	455-87	Magyarow Svetozár	231-62
Konfoly Alexander	451-65	Schlesinger Gerson	231-40
Erben nach Benkovic	447-70	Hiller Josef	230-80
Nikolans	443-03	Kovacs Agnes	226-55
Engl Samuel	443-03	Kirtvanski Kosta	226-30
Raczlov Jevrem u. Jevra	439-86	Vancsik M.	224-27
Annau Josef, Julius und Stefanie	433-06	Sutop Rudolf	222-12
Dr. Gorgyevics M.	427-58	Lutheranische Kirchengemeinde	220-55
Bargics Gacza	422-14	Bohn Peter	266-90
Popovics Arsen	422-05	Dr. Grandjean*	219-57
Zavoly Josef	419-32	Damian Jakob	217-37
Hef Bernat	418-04	Raczlov Manojlo	213-68
Frau Anton Steifics	417-40	Elisabeth Molnar ver-ehelichte Gröb und Genossen	213-06
Kovacs August*	417-02	Dr. Pejics*	212-65
Weiß Karl	413-88	Schwert Andreas	210-23
Biragh Wilhelm	409-33	Steier Peter senior	209-09
Relemen M.	397-55	Stagelschmidt Jof. jun.	208-95
Szivanovics M.	395-70	Grilin Simon	207-18
Schwan Johann	391-09	Dujakovics J.	206-55
Gyovics M.*	390-84	Dimitrievics J. u. P.	205-75
Stanifics Daniel	388-70	Buin M.	205-67
Stankamenaz Tosa	388-22	Bobn Paul	204-62
Kameratherrschafft (Hof)	383-27	Bahnweg Peter jun.	202-50
Steiner Michael	377-85	Molnar Franz jun.	202-50
Annau Johann	377-68	Blühweiß Moritz	198-27
Kovacs M., Unter-nehmer	371-88	Heim S.	198-05
Steingagner Hermine	371-58	Mirkov Lyuba	198-
Bajersdori und Biach	371-25	Perjal Anton	195-43
Bagyin Gyola	367-98	Leuhner Josef	192-21
Konfoly Samuel	397-76	Wasserab Pauline	191-
Kunzfi Leza	378-15	Milkin Luta	184-60
Kupusarovic N.	360-93	Klein S.	184-22
Ferdinandi Johann	359-82	Kállay Josef	181-81
Reformirte Kirchengemeinde*	355-80	Pleig Franz Paul	180-06
Franz J. L.	351-78	Dimitrievics Gyorka	178-28
Krumenaker J.	351-05	Steier Johann	177-60
Eisler M. (Kázarfeld)	351-	Radoslavlyev N.	
Szavics Eveline	348-49	Popov B. u. Lv.	
Kellner Josef*	339-	Zimmerer Anton	
		Kupusarovic N.	

Von diesen Meißbesteuerten werden 98 der Höchstbesteuerten als städt. Virilisten ausgeschieden.

Lokales.

**\*\* Personalmeldungen.** Der Temesvárer Domherr Se. Hochw. Herr Nikolaus Dobó und Gustav Bobik, Pfarrer von Merzysfalva verweilten im Laufe dieser Woche mehrere Tage in unserer Stadt als Gäste des Abt.-Pfarrers und päpstlichen Kammerers Herrn Anton Schäffer.

**\*\* Kolonie Muzslya.** Am 19. d. hielt eine aus den Herren: Stadthauptmann Andrásfy, Oberstlieutnant Dr. Haidegger und dem städt. Arzt Dr. Weiterschan bestehende Kommission, in der neuen Kolonie eine Augenvisite ab. Beiläufig 500 Personen wurden eingehend untersucht und in drei aus 16 Personen bestehenden Familien wurde die Trachoma konstatiert. Zur Hintanhaltung der Weiterverbreitung dieser Krankheit wurden die nöthigen Anstalten getroffen.

In der Kolonie ist ein reges, interessantes Leben zu beobachten. Die Mauern von etwa 180 Häusern harren der Bedachung, 50 Häuser haben schon ein Ziegeldach und an den anderen Häusern wird fleißig gearbeitet, um noch vor dem Eintreten der strengen Kälte die in Arbeit stehenden Häuser fertig zu stellen.

**\*\* Hymen.** Der Husaren-Oberlieutenant Herr Johann Petrovics, ein Kind unserer Stadt,

hat sich am 20. d. mit Frä. Adeline Fulga aus Gyurgyevo vermählt.

**\*\* Rundmachung.** Die röm.-kath. Friedhof-Commission beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß Aufstellungen von Monumenten, Renovierungen der Gräfte und Reinigung der Gräber bis längstens 30. d. M. beendet sein müssen. Das hiebei entfallende Unkraut, Unrath oder Schutt muß von den Parteien über die Ringmauer in den Graben geschafft werden. — Nachdem sämtliche verdorrte Kränze am 31. in die Erde verscharrt werden, so steht es Jedermann frei, die seinigen vor dieser Zeit selbst in Empfang zu nehmen und zu entfernen. — Für die r.-k. Friedhof-Commission: R. Wittschgo, Präses.

**\*\* Für die Tokajer.** Wie bekannt constituirte sich vor einigen Wochen ein Comité, welches beabsichtigt zu Gunsten der Abgebrannten von Tokaj und Szent-Hubert ein Concert mit Dilettantenvorstellung und Tanz zu arrangiren. Wir geben hiemit allen Arranguren bekannt, daß die General-sitzung des Comité's Morgen Sonntag Nachmittag 5 Uhr im sogenannten kleinen Cafinosaal stattfindet. Das Präsidium führt Hr. Bizogspan v. Ronay.

**\*\* Gleichensfest.** Große Kessel mit nasenkügelndem Gulhas — fröhlich gepuzte, in Erwartung der Dinge die da kommen sollen, erregte Arbeiterbataillone, von der Stirn des Stabsgebäudes fröhlich winkende Fahnen — das Gleichensfest der Kaserne-Pavillons. Dasselbe fand programmäßig, wie wir es signalisirt hatten statt. Sonntag um 11 Uhr erschien der Magistrat in der Kaserne mit rauschenden Gliedern begrüßt. Ein Polier der Arbeiter ließ alle Gäste, das Comité, den Magistrat hochleben, hoch schwang er das volle Glas, mit Vergnügen leerte er dasselbe und mit einem ächzenden Fall schlug dasselbe auf den Boden. Der Bürgermeister ließ den König und sodann das Militär leben, der Bauleiter, unser tüchtiger städt. Ingenieur, trank auf den wackeren Bürgermeister, dieser auf den Ingenieur, als die Seele der Bauunternehmung, und so ging es lustigem Loostreiben fort. Die Arbeiter und die Gäste ließen sich das Gulhas gut schmecken, auch der Wein fand durstige Kehlen. Es wurden den weiblichen Arbeitern Tücher geschenkt, die Männlichen erhielten einen Tageslohn gratis — ein lustiges Fest, die Folge ernster, tüchtiger Arbeit, nach deren Vollendung man ja stets lustig und froher Dinge sein soll.

**\*\* Vorlesung.** Vor dichtgefülltem Auditorium betrat am letzten Samstag Herr Dr. Moriz Klein im Vereine junger Kaufleute den Vorleserisch. Wenn schon der Gegenstand: „Die Entwicklung des Handels“ an und für sich ein sehr interessanter ist, so wird derselbe doppelt fesseln, wenn man weiß, daß ein Mann von der Belesenheit eines Dr. Klein denselben behandelt. Die zahlreichen Zuhörer hatten sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Dr. Klein las über den Handel im Alterthum, dessen Entwicklung er bis zum Anbruch des Mittelalters verfolgte. Er begann mit dem Compagniegeschäfte Adam und Eva, streifte die übrigen biblischen Geschäfte, veranschaulichte uns den ausgebreiteten Handel der Phönizier und Araber, kurzum wir lernten wer und wie man im Alterthum handelte. Wenn wir Eines bedauern so wäre es das, daß wir nicht mehr hörten, denn der geistvolle Vorleser schloß wie erwähnt, mit dem Alterthum auch seinen Vortrag. Daß sich in demselben sprühender Geist und Witz mit tiefem Wissen und klarem Style vereinigte — das braucht bei Dr. Klein garnicht erwähnt werden. Wir haben bloß die Pflicht zu konstatiren, daß das äußerst zahlreiche Auditorium sich ebenso gut amüsirte, als es aus dem geschichtlichen Theile den Handel des Alterthums gründlich kennen lernte.

Der Vorlesung folgte ein kurzes Kränzchen, bei welchem mit viel Animo und Elan getanzet wurde.

**\*\* Die Gesangssektion des Kaufmannsjugendvereines,** welche bereits 28 Mitglieder zählt ist fleißig bei der Arbeit. Wöchentlich finden zwei Proben statt und es ist Hoffnung vorhanden, daß Anfang November die Gesangssektion in einer Liedertafel bereits vor das große Publikum tritt.

**\*\* Ein schöner Zug.** Der hiesige Kaufmann Herr Karl Spiro, ein eifriger Förderer alles Schönen und Guten hatte die Freundlichkeit der vor Kurzem gegründeten Gesangssektion des Kaufmannsjugendvereines sein Piano unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das Präsidium der genannten Sektion fühlt sich angenehm verpflichtet für diese schöne That Herrn Spiro auch an dieser Stelle öffentlich zu danken.

**\*\* Ein Spikentuch** wurde anlässlich der letzten Vorlesung im Lokale des Kaufmannsjugendvereines aus der Garderobe aus Versehen mitgenommen. Derjenige wird ersucht das Tuch beim Vereinsdiener abzugeben.

**\*\* Notarkurs.** Der Lehrkurs beginnt am 16. November 1890 und dauert bis 1. Mai 1891. Zutritt haben zu diesem vom Komitate subventionirten Kurse diejenigen, die sich mit der im G.-A. 1, § 6 vom Jahre 1883 präzisirten theoretischen Vorbildung ausweisen können. Man kann sich zur Aufnahme bis 10. November schriftlich oder mündlich aber mit dokumentarischem Nachweis der obigen Bedingung melden. Schulgeld ist für Torontaler 30 fl., für Auswärtige 40 fl. — Diese Summe hat sofort bei der Aufnahme vorzutragen: 1. Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften; 2. Ung. Staatsrecht (inklusive der Verfassungskunde); 3. Verwaltungsrecht; 4. Ung. Privatrecht; 5. Finanzverwaltung; 6. Gemeindeverwaltung; 7. Gemeindebuchführung und Kassagebahrung; 8. Amtsstyl. Die Vorträge finden zur Bequemlichkeit der Hörer Abends von 5 bis 8 Uhr statt.

**\*\* Wahlversammlung.** Morgen Sonntag, den 26. d., Nachmittags 4 Uhr findet in Angelegenheit der Bischofswahl eine Versammlung der hies. evang. Kirchengemeinde statt.

**\*\* Diebstahl.** In der Wohnung des Abtpfarrers Herrn Schäffer schlich sich am Dienstag ein derzeit noch unbekanntes Individuum ein. Im letzten Zimmer von dem Diener attrapirt, sprang derselbe durchs Fenster auf die Gasse, und verschwand durch die Gärten gegen den Marktplatz zu. Er stahl Silbergeschmeide im Werthe von 200 Gulden, daselbe war ganz neu und kam erst vor drei Tagen hier an und der Dieb schien eben Gefallen gefunden zu haben, an der Neuheit ebenso wie an dem Werthe. Die Polizei recherchirt eifrig nach dem Dieben und hat schon Spuren seines Aufenthaltes entdeckt.

**\*\* Tabakeinlösung.** Die Termine für die diesjährige Tabakeinlösung sind folgende: Temesvár von 9—24. Dezember; Groß-Beckerel vom 15. bis 23. Jänner; Hatfeld vom 2—30. Jänner.

**\*\* Vom Wetter.** Der Kalender behauptet zwar wir hätten Oktober, schaut man aber beim Fenster hinaus, dann müßte man glauben wir wären mitten im Winter drinnen. Seit Freitag schneit es beinahe fortwährend, und die tangenden Flocken überziehen die Dächer mit einer grau-weißen-Decke. Freilich ist das nicht die blendend weiße Decke die zu Weihnachten unser Auge erfreut, sondern das schmutzige Grau des sogenannten „Quatschwetters“. Die Defen und die Winterröcke sind heuer sehr früh zu Ehren gekommen.

**\*\* Berichtigung.** Unter den bei der Arader Ausstellung Prämiierten kam in unserer letzten Nummer auch die Firma J. Eckstein vor. Die hiesige Lederhändlerfirma F. Eckstein ersucht uns bekannt zu geben, daß der in Frage stehende Preis dieser Firma und nicht J. Eckstein zugetheilt wurde. — In der Notiz über den Mordfall in unserer letzten Nummer schlich sich ein Fehler ein, den wir hiemit berichtigen. Der Mörder Esollak wurde nicht von einem der Organe der Polizei stellig gemacht, derselbe meldete sich über Anrathen seines Vaters freiwillig.

Theater.

Die Gesellschaft Ruzics wird, wenn sie Mittwoch von dann n zieht, um in Werschetz einen Ciclus von Vorstellungen zu geben, im hiesigen serb. Publikum eine große Zahl von Verehrern hinterlassen, dagegen glauben wir auch, daß die Mitglieder der Gesellschaft einen guten Eindruck mitnehmen werden. Denn die Vorstellungen waren stets relativ gut besucht und das Publikum kargte in seiner Freude an den durchgängig guten Leistungen, mit Acclamirung nicht. Die Vorstellungen der Woche waren folgende:

Am 18. „Der gute Philipp“ von Csiky — ein nicht zu den besten Werken des berühmten Verfassers gehörendes Lustspiel. Gespielt wurde gut, wir erwähnen Dobrinovic, der sich um die gute Laune des Publikums große Verdienste erwirbt, Frau Bakalovich, die liebenswürdige Schauspielerin Frau Markovics, Herr und Frau Lukics.

19. „Brodkörbchen und Pelzmütze“ — ein Original-Volkstustspiel, dessen Eigentümlichkeit die ist, daß just nur Bettler die Hauptrolle spielen und das Geschick der Handlung entscheiden. Herr Dobrinovic sang die in seinem Munde gar nicht monoton wirkende Ballade wunderschön, ihm assistirten mit Geschick Herr Milojkovic. Frä. Andreovic, eine hiesige Kunstnovize, hat noch ein etwas hastiges Spiel und eine kleine Stimme, aber bei etwas Studium und etwas Praxis wird sie leistungsfähig werden.

21. „Aus Dankbarkeit“ von Labiche. — In

dem Einakter excellirten Herr Dobrinovic und Herr Milokovic, Frau Markovic war wie stets ein lieber Schatz.

22. Kindervorstellung. „Kloster von Ravanicza“ — an dem Spiel und Gesang erfreuten sich die großen Kleinen ebenso wie die kleinen Gerngroße.

Literatur und Musik.\*

Die Nachtheile, welche die Konkurrenz Einzelnen bringt, stehen zahlreiche Vortheile für die Mehrzahl gegenüber. Dieser alte Erfahrungssatz ist uns selten mehr deutlich worden als durch das kürzlich ausgegebene erste Heft des siebenten Jahrgangs der Ostav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). „Ueber Land und Meer“ wird nicht „gemacht“, die Zeit leitet es selbst, in ihren Dienst stellt es sich, es öffnet dem Besten seine Spalten und erzielt somit ungesucht den größten Effekt. Zu dem, was eine Revue gebietet, ein Familienblatt begehrt und anheimelnd macht, kommt die unmittelbare Theilnahme an den Geschehnissen der Zeit und deren Wiedergabe in Wort und Bild, so daß derjenige, oder die Familie, die nur ein Blatt zu halten vermag, in „Ueber Land und Meer“ ihre sämtlichen Interessen zu gleicher Zeit befriedigt findet. Das beweist das vorliegende erste Heft in glänzender Weise. Neben vorzüglichen Romanen („Phantasia“ von W. Berger und „Reise nach dem Nordkap“ von G. Hermslein), hervorragenden wissenschaftlichen und belehrenden Artikeln („Ein Wort für das Märchen“ von Georg Ebers, „Bergsteigen als körperliche Leistung“ von Dr. Petermann, „Wiener Brief“ von S. Wittmann, „Selgoland“ von K. Wille, „Unglücksfälle auf Reisen“ von Dr. Otto, „Verkürzung der Arbeitszeit“ von Dr. S. Fränkel, „Helm oder Tschako“ von Hauptmann Castner, „Die Plagiatst“ von Professor Benedikt, „Wohnungsfrage und ihre Lösung“ von L. Fuld, „Die Kriegszüge in Deutsch-Ostafrika“ und vieles andere), die größtentheils an die Zeit anschließend, enthält es eine ganze Reihe reich illustrierter Schilderungen, wie die über die Schützenfeste (mit 36 Illustrationen), Seebabelben (5 Illustr.), Cutin, den Schauplatz des Webersfestes (8 Illustr.), das neue Panzerfahrzeug Siegfried, Achsenbahn (13 Illustr.), Wallis (10 Illustr.), ein Etahlbad in Westfalen (2 Illustr.), die neue Posttracht (vier Illustr.), Bremer Ausstellung (6 Illustr.), Porträts des neuen Reichsbankpräsidenten, Prinz Alexander von Preußen, Prinz von Schaumburg-Lippe und seiner Verlobten; endlich in einer besonderen Rubrik „Aus Zeit und Leben“ eine Fülle von Notizen, Bücherbesprechungen, Räthseln, Hand-schriftenbeurteilung u. s. w. Unter den zahlreichen Künstlern, die zum Schmuck des Heftes in Einzel- und Textbildern und Kunstbelegungen beigetragen haben, sind zu nennen: Böhmner, Preiß, Peller, Rüdelt, Achsenbach, Steffan, Plunge, Quittner, Weber, Brozil, Seiler, Linz, Stoltenberg und andere.

Den Reichtum des Heftes hier zu erschöpfen ist unmöglich, das volle Verständnis dafür gibt nur das Heft selbst, das von jeder Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht zu erhalten ist und dessen genaue Durchsicht wir jedem Leser in seinem eigenen Interesse und mit bestem Gewissen empfehlen. Besseres, Vielseitigeres und mehr wird nirgend geboten für den geringen Preis von 60 Kr. die „Ueber Land und Meer“ kostet. D. R.

„Ein echtes Werk der Fröhllichkeit“, der „Wiener Humor“, beginnt mit 1. Oktober d. J. seine dritte Serie. Vor uns liegt das erste Heft dieser Kollektion und wir müssen gestehen, daß der Eindruck des Unternehmens betreffs Ausstattung und Inhalt ein äußerst wohlthuender ist. Wir staunen nicht nur über die Vielseitigkeit und die geschickte Vertheilung des vorliegenden Stoffes, sondern wir erfreuen uns auch an den wahrhaft köstlichen Beiträgen eines glücklichen Humors. Für Vortragende, Vereine und alle Freunde der Geselligkeit dürfte das unsres Wissens nach einzig dastehende Werk in seiner jetzigen Gestalt eine unerschöpfliche Quelle der Anregung bieten, um damit in kleineren oder größeren Kreisen allgemeine Heiterkeit und Frohsinn zu erzielen. Wir finden in dem vorliegenden und dem Programm der weiteren Hefte nicht nur die Perlen der österreichischen, deutsch-böhmischen und deutsch-ungarischen Dialekte, sondern auch den gemüthvollen bayrischen und pfälzischen; ferner den so anheimelnden Dialekt des Sachsenlandes, während Albenländisch mit den besten Ergebnissen seiner hochdeutschen Dichtung vertreten ist. Das Programm erscheint uns überhaupt so reichhaltig, daß der so energisch und zielbewußt aufstrebenden Sammlung das beste Gebeihen zu wünschen ist. Der Preis von 30 Kr. pr. Heft, kann in Anbetracht der schönen Ausstattung als ein mäßiger bezeichnet werden und ist der rühmigen Firma Daberkow, Wien, für die noble, geradezu musterzittige Ausstattung des Werkes nur zu gratuliren. Wir kommen auf das schöne Werk noch im ferneren Verlaufe desselben zurück. Heft 2 erscheint, wie wir hören am 16. Oktober d. J.

Eisenbahn-Kurier.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Vom 1. Oktober d. J. verkehren bei den Zügen Nr. 18 von Budapest nach Wien, und Nr. 17 von Wien nach Budapest Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Die Schlafstellen dieses Wagens können durch Reisende die eine für diese Züge gültige Fahrlegitimation I. oder II. Klasse besitzen nach Maßgabe der vorhandenen Anzahl der Schlafstellen gegen Zahlung der folgenden Taxen benützt werden:

Die Taxen betragen:  
Für ein Bett I. Klasse Gulden 4.—;  
II. „ „ „ 3.—.

Die Anmeldung auf die Schlafstellen kann bei dem Stationschef der Ausgangsstation, oder

\* Die unter dieser Rubrik besprochenen und alle anderen literarischen Erscheinungen und Musikalien sind um den Originalpreis in der Fr. Paul Pfeilschen Buchhandlung Arnyady-utca zu haben.

beim Kondukteur des Zuges erfolgen und geschieht die Zuweisung der Schlafstellen nach der Reihenfolge der Anmeldungen.

Die Taxen werden vom Kondukteur der Schlafwagen-Gesellschaft eingehoben.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

In den vom 15. September a. c. gültigen Nachtrag III zum gesellschaftlichen Lokal-Güter-Tarife Theil II Heft 1a hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Der Frachtsatz der I. (normal) Klasse von Wien nach Szt.-Hubert heißt nämlich nicht 254.6 Kr., sondern 354.6 Kr.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

(Österr.-ung. Eisenbahn-Verband.)

Für den Transport von Rohtabak aus Ungarn nach österreichischen Tabakfabrikstationen beziehungsweise für leere Emballage in umgekehrter Richtung tritt ein Ausnahme-Tarif mit Gültigkeit vom 1. November 1890 bis 31. Mai 1891 in Wirksamkeit. — Exemplare desselben sind bei den beteiligten Verwaltungen erhältlich.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Wegen Ueberfüllung unserer Wiener Bahnhofes mit Frachtgütern, wurde die Uebernahme solcher Güter, mit Ausnahme von Lebendem, für Wien-Staatsbahnhof-Voco auf drei Tage sistirt.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Änderung der Benennung der Stationen Szathmáz und Dorozsma auf Szathmaz und Kis-Kun-Dorozsma

Zufolge hohen Erlasses Sr. Excellenz des Herrn kön. ung. Handelsministers Nr. 35882/III vom 27. Juni a. c. wird die Benennung der im Esongrader Comitae auf der Budapest-Szegeder Strecke gelegenen Station Dorozsma auf Kis-Kun-Dorozsma und die nächst Szeged gelegene Station Szathmáz auf Szathmaz abgändert.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

(Österr.-ungar.-französischer Eisenbahn-Verband.)

Am 15. November l. J. tritt der österr.-ung.-französischer Eisenbahn-Verbands-Güter-Tarif Theil III, Heft 2, enthaltend Ausnahme-Tarife für Getreide, Hülsenfrüchte, Mahlprodukte etc. sowie Tarif Theil IV, Heft 2 enthaltend Ausnahme-Tarife für Stammholz, Eisenbahnschwellen etc. für den Verkehr mit den Stationen der königl. ungar. Staatsbahnen, der k. u. k. priv. Südbahn-Gesellschaft (ungar. Linien) und der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (ung. Linien) in Kraft. Hiedurch werden die Ausnahme-Tarife No 14 (Getreide) und No 15 (Holz) des vom 1. August 1887 gültigen Nachtrages 8a zum Tarif Theil III für die österr.-ung.-süddeutsch-französischen Eisenbahn-Verbands-Verkehr aus der Wirksamkeit gesetzt.

Exemplare der neuen Tarife sind am 1. November l. J. bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

(Österr.-ung. Eisenbahn-Verband.)

Am 15. Oktober l. J. tritt zu dem vom 1. Feber 1884 gültigen Tarif Theil II, Heft 1 des österr.-ung. Eisenbahn-Verbandes der Nachtrag XI in Kraft, welcher die Aufhebung von Frachtsätzen in Folge Einführung der ab 15. Oktober a. c. gültigen neuen Tarife Theil II, Heft 1 A u. 2 A enthält.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

(Süddeutscher Eisenbahn-Verband.)

Am 15. Oktober l. J. tritt zum süddeutschen Verbands-Güter-Tarif Theil VI, Heft 2 der Nachtrag I in Kraft, welcher direkte Ausnahme-Frachtsätze für Obstsendungen für die Station Pforzheim der k. württembergischen und großherz. badischen Staatsbahnen, sowie für verschiedene Stationen der kön. ung. Staats-Eisenbahnen und der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (ungar. Linien) enthält.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

Vermischte Nachrichten.

\* Silberne Hochzeit des russischen Kaiserpaars Festslichkeiten von außerordentlicher Pracht sollen nächstes Jahr zur silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaars, welches am 9. November 1866

heiratete, in St. Petersburg stattfinden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie der Herzog und die Herzogin von Edinburgh wurden bereits eingeladen, um diese Zeit nach St. Petersburg zu kommen.

\* Agram als Einkaufsplatz von Viktualien, Industrie und Landes-Produkten. Laut Zuschrift der Agramer Handels- und Gewerbekammer an die Temesvarer Kammer hat die Stadt Agram auf einem geeigneten Raum einen neuen großen Marktplatz eingerichtet, woselbst jeden Mittwoch Wochenmärkte abgehalten werden, auf welchen außer Viktualien und Kleinindustrie-Erzeugnissen auch Landesprodukte, Pferde, Horn- und Vorstenvieh, sowie Geflügel in großer Anzahl und guter Qualität zu Markte gebracht werden. Nachdem nun der Weitertransport per Bahn nach allen Richtungen sehr schnell und leicht bewerkstelligt werden kann, können die Agramer Wochenmärkte als gute Gelegenheiten für größere Einkäufe betrachtet werden. Worauf die Interessenten aufmerksam gemacht werden.

\* Vom Eisernen Thor Aus Temesvar wird gemeldet: Am Eisernen Thore und an den Katarakten ist der Wasserstand so niedrig, wie er es seit dreißig Jahren nicht war. Passagiere müssen von Drsova nach Thurn-Severin per Bahn und von Fucz nach Drenkova per Achse befördert werden. Die Felsenriffe und Katarakte sind seit Jahrzehnten nicht in so imposanter Weise sichtbar gewesen, wie gegenwärtig.

\* Szizmen statt Schnürschuhe. Mit unserem Vata — dies der Spizname der ungarischen Infanterie — wird sich in Bälde eine Veränderung vollziehen, die zwar nicht organischer Natur ist und deren Position in der Armee allerdings nicht tangirt, indessen doch wenigstens dem „unteren Menschen“ dieser wackeren Krieger ein verändertes Aussehen verleihen wird. Wie nämlich von gut-informirter Seite mitgetheilt wird, werden die Schnürschuhe der ungarischen Regimenter, eine spezifische Eigenschaft der österreichischen Armee, die noch aus den Kindertagen unseres Heeres, den Zeiten Isolani's stammt, abgeschafft und durch sogenannte Szizmen, ungarische Halbstiefel von Form und dem Schnitt der Hufärenstiefel, ersetzt werden. Indessen werden diese Infanterie-Szizmen nicht so hochschäftig erzeugt werden, wie die der ungarischen Kavallerie und ihrem Träger nur bis zur halben Wade reichen. Bisher war eine ähnliche Fußbekleidung von Einzelnen bei einzelnen ungarischen Regimentern im Gebrauch und hat sich dieselbe in der bosnischen Campagne, wo beispielsweise das ganze 52. Fünfstirchner Infanterie-Regiment damit betheilt war, als recht praktisch erprobt. Jetzt wird dieselbe bei allen ungarischen Linienregimentern als reglementäre Fußbekleidung auch für die Parade eingeführt, und zwar in erster Linie bei den Feldwebeln, bei denen in der That der Schlepplabel nicht sonderlich gut zu den Schnürschuhen paßt.

\* Figaro im Zuschauerraum. In Toulouse geschah es vor einigen Tagen, daß gelegentlich der Vorstellung der „Mousquetiere im Kloster“ vor Beginn des dritten Aktes ein Barbiergefelle an einen der im Zuschauerraume sitzenden Herren herantrat, ihm eine Serviette vorband und ehe noch das Publikum sich von seinem Erstaunen erholt hatte, ihn ganz lustig einzuseifen anfang. Nach der ersten Ueberrafchung entstand ein netter Skandal, denn das Publikum wollte den Scherz nicht goutiren, allein Figaro's Nachfolger ließ sich durch nichts anfechten, sondern rasirte seinen Klienten nach allen Regeln der Kunst, bis dieser auch kein Härchen mehr im Gesichte behielt. Wie es sich später herausstellte, war dies Vorgehen die Folge einer Wette, welche der rasirte Herr geschlossen und auf diese Weise auch gewonnen hatte.

\* 8000 Küsse verkauft. In der amerikanischen Stadt Mattituck wurde für wohlthätige Zwecke eine Verkaufsmesse veranstaltet, wobei viele junge Damen der guten Gesellschaft als Verkäuferinnen Furore machten, als sie den Vorschlag annahmen, ihre Küsse, und zwar billig — 25 Cents per Schmah — zu verkaufen. Dies geschah am Schluß-tage. Eine Armee von Herren fand sich ein — Manche darunter zahlten für 50 Küsse, von Einer zur Anderen gehend. Die Ziffer stieg auf 8000 mit einem Erlös von 2000 Dollars. — Amerikanische Blätter empfehlen nutzbringende Nachahmung durch die ganze Länge und Breite der Vereinigten Staaten.

\* „Illustriertes Wiener Modebericht“ betitelt sich ein ziemlich umfangreiches, mit nahezu 400 Illustrationen ausgestattetes Heft, welches von S. Schein, Chef der Firma des renomirten Wiener-Modewaarenhauses S. Schein, Bauernmarkt 13 und der bestbekannten Teppichniederlage: Landstrongasse 1 für die diesmalige Herbst- und Winter-saison herausgegeben wurde. Dieses hochinteressante Buch, welches eine wahre Schatzgrube der Damen-Mode und der Teppich-Industrie ist und zufolge seines Umfangs und seiner eleganten Ausstattung

einen Werth repräsentirt, wird — wie man uns berichtet — auf Wunsch an Jedermann gratis und franko versendet. Der erste Artikel ist ein ausgezeichneter redigirter Saison-Bericht, welcher in größeren Umrissen die diesmal dominirende Herbst- und Winter-Mode behandelt, dann folgen Beschreibungen der neuesten Damentouilletten von der einfachsten bis zur elegantesten zu staunend billigen Preisen, Modehüte in der reichsten Auswahl, Paletots, Trikots, Taillen, Damenwäsche, Leinenwaaren, Bett- und Tischgarnituren, Herrenwäsche, Herren- und Knabenkleider und hieran schließt sich der reich illustrierte Preis-Kourant des Teppich-Etablissements der Firma: Landstrongasse 1, enthaltend Laufteppiche in bester Qualität von 29 kr. per Meter aufwärts, Fußmatten und Bettvorleger, Sopha- oder Wandteppiche, Zimmerteppiche, Divan-Üeberwürfe, Vambrequins, Chenille-, Peluche-, Flanel- und Pique-Decken, Reise-Decken und Plaids, Chenillen- und Tunis-Portiere, Zute-, japanische und Rococo-Vorhänge, Spitzen-Vorhänge u. Store, Spitzen-Stränge u. c. in einer verblüffenden Auswahl, in prachtvoller Ausführung und zu fabelhaft billigen Preisen. Es wäre schwer auf dem uns zur Verfügung stehenden kleinen Raum die Mannigfaltigkeit der Teppich-Abtheilung dieser Firma zu beschreiben. Der minder Bemittelte kann hier ebenso seinen Bedarf decken wie der Reichste, der bereit ist für ein Stück echten Perser oder Smirnaer 1000 Gulden niederzulegen. Wer dazu Gelegenheit hat, der besichtige die Teppich-Abtheilung in der Landstrongasse 1, wer das nicht thun kann, lasse sich den interessanten Mode-Katalog kommen, welcher auch Anleitung zum Selbst-Maßnehmen enthält. Die Firma versendet auf Verlangen auch Stoff- und Teppichmuster gratis.

**Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.**

Vom 17. bis 22. Oktober 1890.  
 Katholiken: Betraut 3 Paar. Gebor. 1 männl., 2 weiblich.  
 Gr. orient.: " 0 " " 2 " 1 "  
 Reformirt: " 1 " " 0 " 0 "  
 Verstorbene:  
 17. Eleonora Fieber, Nonne, Schwester Santa, von Mistolcz, röm.-kath., 27 J., Lungensucht. 3. Bezirk.  
 18. Simla Negrilov, Tagelöhnerin, von hier, gr.-orient., 100 Jahre, Altersschwäche. 5. Bezirk.  
 19. Piroska Sziveri, Kind, von Csösta, röm.-kath., 3 Jahre, Brustkrank. Muzslya.  
 21. Elisabeth Sánta, Kind, von Petrovossello, röm.-kath., 1 Jahr, Gebärmutterentzündung. 5. Bezirk.  
 22. Gyorgye Tomicza, Gefangener, von Dlosság (Kraffó), gr.-orient., 29 J., Brustentzündung, Komit.-Spital.  
 22. Stefan Zimmer, von hier, röm.-kath., 9 Jahre, Verblutung. 2. Bezirk.

**Handels- und Marktberichte.**

Gr.-Beckereker, 24. Oktober 1890.  
 Die Witterung war in der abgelaufenen Woche ganz herblich, für den Winteranbau jedoch sehr günstig. Seit vorgestern haben wir sehr starke Nachfröhe und heute stellte sich der Winter ein mit den ersten Schneeflocken.  
 Das Getreidegeschäft beeinflusst durch den günstigen Geschäftsverlauf an den oberen Plätzen, war etwas reger und wurde bedeutendes Quantum aufgestauft.  
 Der heutige Wochenmarkt war gut besahren, man bezahlte für Weizen fl. 7.- bis fl. 7.10, Hafer fl. 5.60-80, Gerste fl. 5.40-80, Kernmais fl. 4.30-40.  
 Wasserstand zunehmend.  
 R. & O.  
 (Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 7.25, mittl. fl. 6.90, neuer fl. 0.-, — Gerste fl. 4.70, — Hafer fl. 5.70. Rutzung in Kern fl. 0.- pr. 100 Kilogramm, Rutzung in Kolben 200 Kilo fl. 6.-, — Repe fl. —. Heu fl. 3.50, Steinkohle fl. 2.-, — Erdäpfel fl. 3.- per 100 Kilogramm.

**Wasserstand der Vega in Gr.-Beckereker**  
 am 25. Okt. 43 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

**Eingesendet. \*)**

**Verfälschte schwarze Seide.** Man ver- ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (R. u. S. Postf.), Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

**Für Landwirthe!**

Neue Wirthschaftsjacke aller Sorten, imprägnirt u. rohe Plachen nach Maß, prima Maschin-Dele aller Sorten von solidesten Fabriken zu Fabrikspreisen zu haben bei **Ferdinand Pollak's Nachfolger Temesvár.** — Größte Verhanstadt Südungarns für Repeplachen, so auch Tristenplachen. Comptoir: Banere Stadt, Bathorygasse. Magazine: Jossitadt, Herrengasse. — Telephon-Verbindung. (22)

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 43 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájer.  
 Hauptmitarbeiter: Moris Schwarz.

**I N S E R A T E.**

3. 213. 1890. (514-1.1)  
**Kundmachung.**

Es wird hiemit kundgemacht, daß die behufs Verichtigung, beziehungsweise Zusammenstellung des für das Jahr 1891 gültigen Verzeichnisses der der Wahl nicht unterliegenden Virtilisten der Stadtpräsidenten zufolge Repräsentanzbeschlusses Zahl 213 l. 3. ernannte Commission zu dem obemähnten Zwecke ihre öffentliche Sitzung am 27. Oktober l. 3. von 9-12 Uhr Vormittags im städtischen großen Rathsaale abhalten wird.

Was dem städtischen Publikum mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht wird, daß die Interessenten der Sitzung beiwohnen und ihre etwaigen Bemerkungen bei dieser Gelegenheit mündlich vorbringen können.

Gr.-Beckereker, am 23. Oktober 1890.

**Stefan v. Vécsey,**  
 Commissions-Präsident.

213. számhoz, közgy. 1890.

**Hirdetmény.**

A választás alá nem eső virilis városi képviselőtestületi tagoknak jövő 1891-dik évre érvényesül birandó névjegyzékének kiigazítása illetve összeállítására céljából a f. é. 213. szám alatt hozott közgyűlési határozattal kimenesztett küldöttség nyilvános ülését a jelzett célból a f. é. október hó 27-én d. e. 9-10 óráig a városház nagy termében tartandja.

Mi is a városi közönség tudomására hozatik azzal, hogy az érdekeltek az ülésre megjelölhetnek és esetleges észrevételeiket ez alkalommal szóval is előadhatják.

Kelt N.-Beckereken, 1890 okt. 23-án.

**Vécsey István,**  
 küldöttségi elnök.

3. 839 Rekrut. 1890. (513-1.1)

**Kundmachung.**

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Beckereker wird hiemit kundgemacht, daß zur Hauptstellung für das Jahr 1891 die in den Jahren 1870, 1869 und 1868 geborenen Wehrpflichtigen vorzuführen sind.

Im Sinne des Wehrgesetzes G.-Art. VI. 1889 §. 22 werden somit alle diejenigen in den Jahren 1870, 1869 und 1868 geborenen, sowohl nach hier, als auch nach fremden Stellungenbezügen zuständigen und sich hierorts aufhaltenden Wehrpflichtigen aufgefordert, sich behufs Conscripturung bis spätestens Ende No-

vember l. 3. in der Kanzlei des hierstädtischen Obernotärs bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen zu melden.

Gr.-Beckereker, am 21. Oktober 1890.

**Johann Krsztics,**  
 Bürgermeister.

Broj 839. сола. 1890.

**Објава.**

Овим се од стране варош Вел.-Б.-Чекерека до општег знања ставља, да главном новачеу за плућу 1891 годину подпадају они, који су 1870, 1869 и 1868 године рођени.

На основу 22. §. VI. зак. чланка од 1889 године се тише даваем сви они војно обвезници позивају, који су 1870, 1869 и 1868 године рођени и овде надлежни тако исто и они, који су у другим срезовима надлежни, и овде пребивају, да се им-ју ради пописа до концем новембра месеца о. г. у звању главнога бележника прејавити.

У Вел.-Б.-Чекереку, 1890. године 21-ог октобра.

**Јован Кретић,**

градоначалник.

Zahl 14642. adm. 1890. (518-1.1)

**Kundmachung.**

Es wird hiemit kundgemacht daß die behufs Dedung der bei mehreren hierortigen sub Haus-Nro 2124, 2207, 298/99, B. B. 277, 616, 2473, 439/40, 1498, 286, 455, 263, wohnenden Anwohner ausstehenden Steuern, Gemeindefumlagen und Gebühren gepfändeten 550 Metereigentner Weizen, eine Kuh, 2 Pferde, 4 Kaleschen, 2 Wagen, eine Wertheim Coffa, 30 Last. Brennholz, 2 Chiffons und verschiedene Zimmereinrichtungstücke bei Gelegenheit der am 7. und 8. November l. 3. 9 Uhr Vormittags vor dem Stadthause abzuhaltenen öffentlichen Vicitation veräußert werden.

Gr.-Beckereker, am 23. Oktober 1890.

**Johann Krsztics,**

Bürgermeister.

14642. sz. ki. 1890.

**Arverési hirdetmény.**

Ezennel közhírré tétetik, hogy több helybeli 2124, 2207, 298/99, B. B. 277, 616, 2473, 439/40, 1498, 286, 455, 263. házzámok alatti lakosoknál hátralékos állami és közadók valamint illetékek fedezésére lefoglalt 550 mtrmázsa buza, 1 tehén, 2 ló, 4 hintó, 2 kocsi, 1 Wertheim szekrény, 30 öl tűzifa, 2 Chiffon és különféle házi buto-

rok a f. é. november hó 7. és 8-ik napjain d. e. 9 órakor a városház épület előtt nyilvános árverés utján eladatni fognak.

Kelt N.-Beckereken, 1890. okt. 23-án.

**Krsztics János,**  
 polgármester.

Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs



**KWIZDA'S**  
 kornu- burger **Viehnährpulver**  
 für Pferde, Hornvieh, Schafe  
 ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel b. Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch. Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. — Preis einer Schachtel 35 fr., einer großen Schachtel 70 fr.



**KWIZDA'S**  
 k. u. k. **Restitutionsfluid**  
 priv. (Waschwasser für Pferde)  
 ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandtes Waschwasser zur Stärkung und Wiederkräftigung vor und nach großen Strapazen. Ein unentbehrliches Unterstützungs Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwülsten. Verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. — Preis einer Flasche fl. 1.40.  
 Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke. (132-11.9) I

**Franz Joh. Kwizda,** Kreisapoth. Kornu-burg bei Wien, t. u. l. österr. u. Königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.



**KWIZDA'S**  
 kornu- burger **Viehnährpulver**  
 und **KWIZDA'S**  
 k. u. k. priv. **Restitutionsfluid**  
 sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie

**Täglich**  
 frische Wiener-Würste, Pariserwurst, Kaschauer Schinken, Klausenburger Kaiserfleisch, Debrecziner gebrannter Tafelpeck

**Rosa Béla,**  
 Spezerei-Handlung.

(515-3.1)

Zahl 1070. Wais. 1890. (517-31)

**Vicitations-Aundmachung.**

Womit von Seite des gefertigten Exmittenten hiemit kundgemacht wird, daß das zur Verlassenschaft des weiland Kosta Dimitrievits gehörige und gegenwärtig der Maria Dimitrievits vererbt. Stankovits und dem m. J. Kosta Dimitrievits eigenthümlich angehörige im Grundbuche der Gemeinde Gr.-Beckereker unter G.-P.-Z. 2827. aufgenommene und Anfangs der Tomashovaczter-Gasse unter Haus-Nr. 1982. gelegene Haus sammt Intravillan infolge Bescheides des städtischen Waisenamtes Z. 276. und 513 respektive 1070. I. Z. bei Gelegenheit der am 10. November l. J. um 9 Uhr Vormittags im Stadthause, Bureau des II. Senators, abzuhaltenden öffentlichen Privatvicitation veräußert wird, wozu Vicitanten mit dem auf den Ausrufungspreis von 7000 fl. entfallenden 10%-igen Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Vicitationsbedingungen können bis zum Vicitationsstage im Stadthause Bureau des II. Senators täglich während der Amtsstunden eingesehen werden.

Gr.-Beckereker, am 24. Oktober 1890.

**Josef Zacharias,**  
Senator.

1070. számhoz ár. 1890.

**Árverési hirdetmény.**

Melylyel aláírott mint kiküldött részéről ezennel közzététek, hogy a néh. Dimitrievits Koszta hagyatékához tartozott s jelenleg Dimitrievits férj. Stankovits Mária és k. k. Dimitrievits Koszta közös tulajdonát képező a N.-Beckereker községi 2827. sz. tjkben felvett és a to. ásováci utca elején fekvő 1982. öi. sz. ház és beltelekből álló ingatlanosság N.-Beckereker város árvaszékeinek 276. és 513. illetve 1070. sz. a. határozatai folytán nyilvános magán árverés útján leendő eladása céljából 1890. évi november hó 10-ének d. e. 9 órája tüzetik ki a városház épület II. tanácsnoki irodában, melyre árverelni kívánók a 7000 frt-nyi kikiáltási árnak megfelelő 10 százalékos bánatpénzzel ellátva ezennel meghivatnak.

Az árverési feltételek az árverés napjáig a városház épület II. tanácsnoki irodában a hivatalos órák alatt naponta megtekinthetők.

N.-Beckereken, 1890. évi okt. hó 24.

**Zacharias József,**  
tanácsnok.

Број 1070. сирот. 1890.

**Дражбена објава.**

Којом се од стране долепотписаног изасланика овим објављује да ће се заоставшине покојног Косте Димитријевића, сад п к. својини Марије Станковић рођ. Димитријевића и мањољетног Косте Димитријевића припадајућа и у Вел.-Бечкеречкој општини под грунтовеним бројем 2827. и у томашевачкој улици под попис број 1982. лежећа кућа, у смислу закључка вел.-бечкеречког сиротинског стола број 276. и 513. односно 1070. ради продавања путем приватне дражбе рок за 10-ог новембра 1890. године у 9 сати пре подне у варошкој кући у звању II-ог сенатора одређује, на коју се сви који лицитирати желе овим позивају, да са од 7000 фор. снобдовеним пишмањлуком од 10 процената могу доћи.

Дражбена условља могу се до дражбеног дана у звању II-ог сенатора за време званичних часова угледати.

У В.-Бечкереку, 24-ог октобара 1890.

**Јосиф Захариаш,**  
II. сенатор као изасланик.**Verkauf.**

Meine Spezereihandlung mit Trafil, am Fruchtplate, Bräuhausgebäude beim Eingang des Riosgarten, wo sich der größte Verkehr concentriert, ist sofort zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. — Näheres bei

**Szakál J. Ede,**

(479-3)

Gr.-Beckereker.

**Gasthaus-Eröffnung.**

Beehre mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich in der Unger-Gasse, unter Haus-Nro 309, neugebautem Hause ein

**Gasthaus**

eröffnet habe, und werde bestrebt sein, durch Verabreichung echter Getränke und guter Speisen die Gunst meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Anton Schmidt.**

(491-38)

**MARIAZELLER  
Magentropfen**

berettet in der Apotheke zum Schutzensel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 76 Kr.  
Bestandtheile sind angegeben.  
In Apotheken erhältlich.

(510-30.1)

Das feinste Briefpapier

**Adria**

zu haben bei

**Fr. Paul Pleitz,**Buch-, Kunst- und Papier-Handlung  
in Gr.-Beckereker.

Die

**„Grossbeckereker Sparcassa“**

Actiencapital fl. 100.000. Reservefond fl. 40.000

übernimmt

**Spar-Einlagen**

zur bestmöglichen Verzinsung.

(95-52.37) unter coulantem Rückzahlungs-Bedingnissen.

**Rohrverkauf.**

Am 2. November l. J. findet im Lukácsfalvaer herrschaftlichen Riede parzellenweiser Rohrverkauf statt.

Bedingnisse: gegen  $\frac{1}{3}$  sogleicher baarer Bezahlung, den Rest vor der Abfuhr.

Die Rohrparzellen sind trocken und kann sofort mit Schneiden begonnen werden.

(516-11)

Zusammenkunft bei der Pumpstation am Zamezdamm.

**Guts-Direktion Écska.****!! Hotels-Eröffnung!!**

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich das Fischer'sche Einkehrwirthshaus vis-à-vis dem Bahnhofe gekauft und vom Grund auf neu hergerichtet habe.

Die Gastzimmer sind den modernen Ansprüchen gemäß comfortabel und elegant eingerichtet. Der Speisesaal ist bequem, licht und elegant.

Meine ungarische Küche erfreut sich eines besonders guten Rufes, ebenso meine reinen, unverfälschten

**Naturweine, Biere u. Liqueure.**

Ich empfehle mein Gasthaus der Gunst des reisenden Publikums.

Gr.-Kisinda, im November 1890.

(519-31)

Achtungsvoll

**Hugo Decker,**

Gastwirth.

Muster von  
Kleiderstoffen auf Verlangen  
gratis und franco.



Solide und billige  
Bedienung ist der strenge  
Grundsatz unseres  
Waarenhauses.

Neu eröffnetes Modewaarenhaus

# BRÜDER HIRSCH

Váci-utca 3. BUDAPEST, Váci-utca 3.

Gestützt auf den Umstand, dass in der Hauptstadt Ungarns kein wirklich grosses, allgemein bekanntes Modewaarenhaus existirt, sowie dem allseitigen Wunsche Rechnung tragend, sahen wir uns veranlasst in Budapest ein grossartig eingerichtetes

## Damen- und Herren Modewaarenhaus

zu errichten, welches alle in die Mode einschlagende Artikel in der schönsten und neuesten Auswahl in sich vereinigt. Hierdurch ist dem Uebel abgeholfen, dass Ungarn seinen Bedarf vom Auslande zu beziehen genöthigt ist, denn es ist Gelegenheit geboten, das Neueste und Schönste zu den billigsten Preisen, direkt von Budapest bestellen zu können.

Auszug aus dem reich illustrierten, grossen Preiscurante:

Damen Kleiderstoffe „Armure“ doppeltbreit per Meter . . . . .	— 35	Neuester Casan, glatt und gestreift, in allen Farben und schönsten Dessins, doppeltbreit, per Meter . . . . .	1.—
Echt englische Cheviotes, doppeltbreit per Meter . . . . .	— 40	Szibéria rein Wolle, gestreift und carrirt, doppeltbreit per Meter . . . . .	— 78
Cheviot schottisch in den neuest. Dessins, doppelbr. p. M. . . . .	— 45	Volapük Barchend in geschmackvollen Dessins, waschecht in allen Farben per Meter . . . . .	— 42—45
Damentuch in sämmtl. Farben doppeltbreit per Meter . . . . .	— 65	Ausserdem wohl assortirtes Lager von verschiedenen in- und ausländischen Modestoffen von den billigsten bis vortheilhafte Preise von schwarzen Seidenstoffen, zufolge günstiger Gelegenheitseinkäufe.	
Foulé rein Wolle, glatt, in verschiedenen Farben doppeltbreit per Meter . . . . .	— 78	Himalayatücher <sup>10</sup> / <sub>4</sub> Grösse alle Farben glatt u. carrirt . . . . .	4.25
		Englische Plaids für Herren <sup>15</sup> / <sub>4</sub> . . . . .	4.75
		Spitzenvorhänge 2 Theile auf ein Fenster . . . . .	1.45, 1.75, 2, 2.20
		Chenillen Peluche-Vorhänge in echt orientalischen Dessins, 1 Theil . . . . .	4.90
		Manilla Sophateppich 2 m. lang 150 cm. breit in verschiedenen Farben sehr dauerhaft . . . . .	3.—
		2 ein halb Meter lang 150 cm. breit . . . . .	4.50
		Manilla Bettvorleger per Stück . . . . .	1.—
		Bourett Decken complete Garnitur bestehend aus 2 Bett und 1 Tischdecke . . . . .	8.50
		Ferner grosse Auswahl in fertiger Damen-Confection speciell Mäntel, Regenmäntel, Tricottailen, Pelzwaaren namentlich Muffe, Boas, Kappen, Mützen etc. Phantasie- u. Decorationsartikel, Knaben- u. Mädchenkleider, Damenhüte, Fächer, etc. etc.	
		Flanell-Kotzen per Stück . . . . .	1.75
		Flanell-Bettdecken in verschiedenen Farben . . . . .	3.50
		Chenillendecken 130 □cm. in verschiedenen Farben . . . . .	2.50
		Muffe aus schwarzem franz. Kanin mit Atlas gefüttert . . . . .	2.—
		Muffe aus Sealskin Imitation per Stück . . . . .	3.50
		Neueste Pariser Schürzen waschbar per Stück . . . . .	1.—
		Tricottailen in verschied. Farben u. Façons von 2.90 aufwärts.	
		Cord Unterröcke sehr dauerhaft . . . . .	2.90
		Herren Seidenkravatten in allen Façons, licht und dunkel von 50 kr. aufwärts.	
		Herren Jägerhüte aus gutem Loden per Stück . . . . .	1.80

Unser reich illustr. Preiscurant steht gratis und franco zur Verfügung.

Bestellungen über 10 fl. franco. (500—3.2)

**Desider Moczkovcsák**  
(Leop. Menczer's Nachfolger)  
allopatische u. homöopathische  
Apotheke „Zur Krone“  
in Gr.-Becskerek.

Empfiehl der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums sein Lager von in- und ausländischen Specialitäten, Verbandstoffen, Toilette- und Parfumerie-Waaren, Desinfections-Mitteln, Mineralwässer und Quellenproducten, verschiedene zur Krankenpflege dienende, hauptsächlich aus weichem und Hartgummi (Kautschuk) erzeugte Vorrichtungen.

Stets vorrätzig frischester humanisirter und echter Kuhlymphe-Imppstoff.

**Moczkovcák Dezső**  
(Menczer Lipót utóda)  
allopaticus és homöopaticus  
gyógyszertár  
a „Koronához“  
Nagy-Becskereken.

A nagyérdemű közönségnek becses figyelmébe ajánlja:

Bel- és külföldi különlegességek, kötszerek, toilette- és illatszer-árak, desinfectio-szerek, ásványvizek és forrástermékek; mindennemű betegápolási célokra szolgáló, főleg lágy és kemény ruggyantából, kautsukból előállított készületek nagy raktárát. Legmegbízhatóbb forrásból került, mindig friss, humanizált és valódi tehénnyirk állandóan kapható.

(490—4.2)

**ДЕЗИДЕР. МОЦКОВЧАКА**  
(наследника Л. Менцера)

аллопатична и хомеопатична

апотека „Код Круне“  
У ВЕЛ.-БЕЧКЕРЕКУ.

Препоручује пажњи поштоване публике своје стовариште ино- и ванземни специалитета, завоја, робе за тоалете и парфимерија, средстава за дезинфиковање, минералне воде, исворни продуката, различитих за неговање болесника служећих наиме из мекане и тврде гуми (каутшук) сачињених припрема.

Свагда има на стоваришту свеже праве материје за оловање деце.

# Sigmund Deutsch, Kunst- und Handels-Gärtnerei, Gr.-Beeskerek.

## Grab-Kränze

nur eigenes Fabrikat, aus getrockneten oder Kunst-Blumen zu Allerheiligen, großer Vorrath.

Meine Grab-Kränze sind hoch, reich und elegant gebunden, in keiner Weise mit den ausländischen Fabrikaten zu vergleichen, und liefere diese

1 St. à fl. 1. —, 2.50. 3. —, 4. —, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. — und aufwärts.

Frühlings-Bouquets (künstliche), das modernste und eleganteste für Salons à 1 St. fl. 3. —, 4. —, 5. —, 6. —, 7. — bis fl. 20. —.

Moderne Salon-Makart-Bouquets aus bronzierten Palm-Weiden und Gräsern, hochfein

à 1 St. fl. 5. —, 7. —, 9. — und höher.

Moderne Wand-Dekorationen aus dunklen Gräsern mit edlen Palm-Weiden und Frühlingszweigen geziert, elegante Neuheit für den Salon

à 1 St. fl. 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. — und höher. (488-3.3)



### Das beste Cigarrettenpapier.

Es ist keine leere Reklame, sondern eine durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges konstatierte Thatsache, daß das Cigarrettenpapier

#### »Les dernières Cartouches«

der Fabrik Braunstein Frères in Paris 65 Boulevard Exelmans beizweitem das leichteste und vorzüglichste ist. Die verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigarrettenpapiere sind schon wiederholt von berühmten Gelehrten verglichenen Analysen unterzogen worden, so von Dr. Pohl, Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien, Prof. Dr. Liebermann, Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, und in neuerer Zeit von Dr. Soyka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, und alle diese vergleichenden Analysen haben jederzeit das Resultat ergeben, daß das Cigarrettenpapier der Firma Braunstein Frères das allerfeinste und beste ist. Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Bei dem Cigarrettenpapier dieser Firma enthält jedes Packet genau so viel Blatt, als auf der Etiquette angegeben ist. Die Fabrik hat unter der Firma

### Braunstein Frères

in Wien, I. Schottenring 25 eine Niederlage zum Verkaufe ihrer Cigarrettenpapiere und Cigarrettenhilfen. (638-25.24)

3obl 14450. 1890.

(505-2 2)

### Kundmachung.

Seitens des gefertigten Amtes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das ordentliche Kostenvoranschlags-Präliminäum der Stadt Gr.-Beeskerek für das Jahr 1891 im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1886 vom 15. Oktober d. J. angefangen durch 15 Tage zur Einsicht jedes Steuerzahlers in der städt. Oberbuchhaltungskanzlei aufliegt.

Gr.-Beeskerek, am 15. Oktober 1890.

Johann Krszties,  
Bürgermeister.

Број 14450. 1890.

### Објава.

Одзнањује се од стране потписаног звања, да је прелиминар ред. вар. прорачуна за годину 1891. у смислу XXII. зак чланка 12, § од 1886. године кроз 15 дана почињући од 15. октобра о. г. по нов. календару са сваког порезника у звању вар. главног књиговођетва на углед стављен

У Вел.-Бечкереку, 15. октобра 1890

Јован Кретић,  
градоначалник.



Bei Herrn Josef Lachs, Melencze, wird ein

### Commis

der Gemischtwaarenbranche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig, sofort acceptirt. — So auch ein

### Lehrling.

(Christ bevorzugt.) (512-1.1)




### NEUSTEIN'S VORZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Witba ausgezeichnet. (184-27.3)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

### Warnung!

Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heil. Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenerwähnter Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:  
Apoth. „zum heil. Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern L. Menczer und J. Kellner. In Tor.-Szécsány bei J. Kleszky, Apoth.

Schnell und sofort trocknend

Zu 10  M. 1 Kilo 6. W. fl. 1.50



deckt jeden früheren Anstrich

### Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:

**gefärbten Fussboden-Glanzack,** gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzack (ungefärbt)** für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

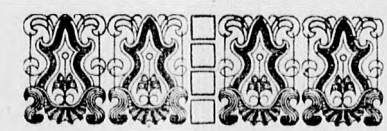
Posteolli ca. 35  Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph,**  
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack.  
Prag-K. Berlin, NW.

Zu haben in-Gr.-Beeskerek bei: (418-15.9)

### Rudolf Prandell.



### Gegen Wassersucht

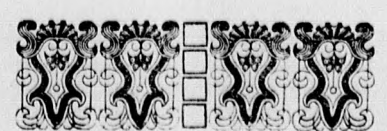
über Art, sowie deren Folgekrankheiten: Gelbsucht, Harn- und Blasenkatarrh, Athembeschwerden, Leberleiden etc. ist das beste Mittel das berühmte

### Hydropsin

(von Ärzten empfohlen).

Grobstein's See-Apotheke  
Curot Gmunden. Ober-Oesterreich.

Preis einer Flasche sammt Heilmittel fl. 1. — mit Verpackung fl. 1.20. (431-29.6)



# Philipp Kremer

Gr.-Beeskerek, Nádor-utoza

in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“

empfiehlt sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).

Dieselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.

Übernimmt die Auslegung von **Corridor-, Küchen- und Gewölb-Localitäten** mit **Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten**; überhaupt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten. (150-35)

**5 Gulden**

ein

**Zóna-Sacco.**

**8 Gulden**

ein

**Ueberzieher.**

Beide aus reiner Schafwolle dauerhaft und modern gearbeitet. Außerdem größte Auswahl aller Gattungen Herren- und Kinderkleider zu streng soliden festgesetzten Preisen, die auf jedem Stücke ersichtlich sind. Ferner reichhaltiges Lager der modernsten englischen, französischen und Brünner Schafwollstoffe für Maßbestellungen bei:

**THEIN és társa,**

„Első hazai uri ruha-csarnok“,

Budapest, IV., Hatvani-utca 1. sz., Franziskanerbazar.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt. (469-10.5)

Apothek  
„zum goldenen  
Reichsapfel“.

**J. PSERHOFER'S**

Wien,  
I., Singerstraße  
15.

**Blutreinigungs-Pillen**, alt bekanntes, leicht abführendes Hausmittel, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

**Großbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr. mit Frankozusendung 65 kr.

**Spizwegerrichst**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 fl. 20 kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

**Tropf-Balsam**, 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. 1 Fläschchen 22 kr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr., kleine Flasche 12 kr.

**Ziaterpulver**, gegen Husten etc., 1 Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

**Zannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchs-Mittel, 1 Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. Steudel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Ballrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verbindungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldebüdung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (509-12.1)

## Jeden üblen Geruch d. Athems

tigt und heilt augenblicklich und nachhaltig die L. u. I. v. w. Eucalyptus-Mundessenz vom kais. mex. Leibzahnarzt Med.-Dr. C. M. Faber in Wien, gleichgiltig, ob das Uebel aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt; ist das einzig existirende Antisepticum, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beheben. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien u. Parfu-merien. (23-52.41)

Die L. u. I. ausschl. priv. Fabriken von

**ALEXANDER HERZOG**

Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,

liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen Meidinger-Oefen,

(Pat. Strakosch & Boner) in einfacher u. eleganter Ausstattung

Auswinder, Regulir-

Wäscherollen, Füllöfen,

Bügel-

maschinen, Calorifères

u. s. w. Central-

Heizungen.

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis und franco. (222-52.28)

## Kaiser-Petroleum

nicht explosibar, vollkommen gefahrlos, doppelt raffiniert und geruchlos

per Kilo 32 kr.; Nobel-Petroleum 28 kr.

## Blechgrabkränze

in sehr schöner Ausführung, mit und ohne Porzellan-Blumen; dazu passend

## Grablaternen

mit bunten Gläsern.

Alle Gattungen

## Lampen und Luster

billigt und elegant mit den neuesten R. Dittmar-Brenner versehen. (502-3.2)

## Belgische Lampen

Patent Lempereur & Bernard

sind bis heute unübertroffen durch ihre vorzüglichen Eigenschaften im Brennen.

Zu haben bei

**L. CZIEGER,**

Lampen-, Glas- und

Spenglergalanterie-Waaren-Handlung.

Hauptniederlage von Chinasilber.

In meiner

**Kunst- und Handels-Gärtnerei**

finden (489-3.2)

## zwei Lehrlinge,

im Blumen-Salon zur Erlernung der feinen Binderei, Knaben und Mädchen Aufnahme.

**Sigm. Deutsch,**

Kunst- und Handels-Gärtnerei, Gr.-Beeskerek.